

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mr. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mr. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen aus der vierten Seite des ersten Blattes, — 1 Mr. im Reklameteil. Einzelne Zeitungsznummern (Belegblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wendt. Für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Vode. Druck und Verlag von Gustav Röhres Buchdruckerei in Graudenz.

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz“. — Fernsprecher Nr. 50 und 550. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: G. O. Hoppenheit. Briesen: P. Gonschiorowski. Bromberg: Graunauerische Buchdr. Mag. Meienfeld, Friedrichstr. 13. Culm: P. Schmalzer. Eutin: Otto Heinrich, N. Pittig. Gersd.: G. Klein. Erone a. Br.: „Wochenblatt“. Danzig: W. Wagner. Birsbach: „Birsbacher Zeitung“. El. Eylau: Otto Ertmer. Freytag: G. Dehler. Gollub: J. Drenowoit. Kessen: D. Weiger. Marienburg: „König“, „Königlicher Tageblatt“. Sautenburg: A. Voelkel. Sadowa: „Drenowoit“. Sellen: D. Weiger. Marienburg: A. Grohndt; B. Wilmis. Marienwerder: H. Kauter; Rudolf Wöge. Mohungen: C. E. Rautenberg. Weidenburg: H. Müller. Neumark: J. Koepe. Osterode: H. Albrecht; A. Wanning. Posen: „Pos. Bzg.“; A. Spiro. Weidenburg: Straße 6. P. Friedland: W. Bahwald. Wehlau: G. Wolfrum. Marienburg: Paul Engel. Weidenburg: Straße 6. P. Bortau. Schlochau: Fr. Goll. Schwet: G. Böhmer. Soldau: „Glocke“. Stralsburg: A. Fährig; G. Jaitz, Buchhandlung. Stuhm: F. Albrecht. Thorn: Justus Wallis; „Thornener Zeitung“; „Die Presse“.

Das „Sedan“ des serbischen Heeres.

Der neueste Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erhebliche Schäden in der englischen Stellung an. Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuttruppen statt. Bei Prizrend nahmen die bulgarischen Truppen 15 000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgechütze und sonstiges Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Über 17 000 Serben gefangen.

König Peter auf der Flucht.

(Drahtmeldung.)

Sofia, 1. Dezember.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 29. November:

Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampfe von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizrend genommen. 16 000 bis 17 000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20 000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische Gesandte, Fürst Trubekoi, sind am 28. November nachmittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davon geritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizrend, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Die Schlacht am Tsonzo.

Wien, 30. November.

Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es was es wolle, am Tsonzo, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meere, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo, gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuer. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffsversuche auf Plava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind gestern nur bei Osavija. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Görz erhielt nachts wieder etwa hundert schwere Bomben in das Stadtimere.

Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Fähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapest-Infanterie-

terier-Regiment Nr. 1 acht Massenstürme blutig ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen, hier behauptete das Nagymarader Honved-Infanterieregiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Priboj warfen wir die Montenegriner gegen Plebje zurück. An der montenegrinischen Grenze südwestlich von Mitrovica überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab. Die Bulgaren nähern sich dem Becken von Prizrend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Kaiser Franz Joseph an Mackensen.

(Drahtmeldung.)

Wien, 1. Dezember.

Kaiser Franz Joseph hat an den Generalfeldmarschall von Mackensen ein Handschreiben gerichtet, in dem er seine meisterhafte Führung, die vortreffliche Mitwirkung der ihm unterstellten Kommandanten und die ausgezeichneten heldenmütigen Leistungen der Truppen hervorhebt und ihm Mitteilung macht, daß er ihm dankerfüllten Herzens die Brillanten zum Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdecoration und den ihm unterstellten Generalen v. Gallwitz und v. Koeveß das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration verliehen habe.

Wechsel im Wiener Kabinett.

(Drahtmeldung.)

Wien, 1. Dezember.

Die „Wiener Bzg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch das der Kaiser dem Minister des Innern Baron v. Heinold, dem Handelsminister v. Schuster und dem Finanzminister v. Engel die erbetene Entlassung vom Amte unter dem Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienste in Gnaden gewährt, den Minister des Innern Baron von Heinold und den Finanzminister Baron von Engel als Mitglieder in das Herrenhaus beruft und dem Handelsminister v. Schuster das Ritterkreuz verleiht. In dem huldvollen Handschreiben spricht der Kaiser den Ministern für deren unter schweren Verhältnissen entfaltete hingebungsvolle, erfolgreiche Tätigkeit seinen Dank und seine volle Anerkennung aus. Gleichzeitig ernannt der Kaiser den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Prinzen zu Sodenlohe-Schillingsfürst zum Minister des Innern, den Gouverneur des Postsparkassenamtes Ritter von Leih zum Finanzminister und den Direktor der Österreichischen Kreditanstalt von Spitzmüller zum Handelsminister.

Griechenland bleibt bei der Neutralität.

(Drahtmeldung.)

London, 1. Dezember.

Das Reutersche Büro meldet aus Athen: Die von Schuldis am 21. November den Gefandten des Vierverbandes abgegebene Erklärung stellt tatsächlich Griechenlands Antwort auf den letzten gemeinsamen Schritt dar. Die Grundlage der Antwort Griechenlands bildet die Neutralität, die solange für den Vierverband wohlwollenden Charakter haben wird, als die Souveränitätsrechte nicht angetastet und keine militärischen Beschränkungen auferlegt werden.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Gut unterrichtete Persönlichkeiten berichten, der Vierverband werde darauf hinarbeiten, die den Vertretern der Vierverbandes übergebene Antwort klarer und eingehender zu gestalten.

Hefferich über die Kriegsgewinne.

In der Sitzung des Reichstages am Dienstag hielt, wie berichtet, Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Hefferich eine Rede über die Besteuerung der Kriegsgewinne, in der er ausführte: Der erste Grundsatz ist die Erfassung der Kriegsgewinne im allerweitesten Sinne des Wortes. Es ist eine Anlehnung an das Besitzsteuergesetz. Wir geben dabei von der Auffassung aus, daß jeder, der jetzt in der Lage ist, seine materiellen Verhältnisse zu verbessern, auch die Pflicht hat, einen ansehnlichen Teil seines Vermögenszuwachses dem Vaterland zu geben. Gegen die allgemeine Erfassung des Vermögenszuwachses sind Einwendungen laut geworden. Ich will darauf nicht näher eingehen. Es widerstrebt mir, denen zu folgen, die die Steuer als eine Art Strafe gegenüber den Kriegslieferanten und Vermittlungen dafür betrachtet wissen wollen. Wo direkte Ueberforderungen vorgekommen sind, finden sich andere Wege. Die Steuer ist keine Strafe. Sie soll in den Augen der Steuerpflichtigen als eine Ehrenpflicht erscheinen. Ich werde im Interesse der Neuordnung der Finanzen nach dem Kriege auf einen ausgiebigen Ertrag dieser Steuer nicht verzichten können. Daß er sich erzielen läßt, ist für mich ausgemacht. Unsere großen Militäraufwendungen für den Krieg sind zu einem großen Teil im Inland verausgabt und im Inland verblieben; die Zahlungen, die hier geleistet worden sind, müssen irgendwie in die Erscheinung treten. Es ist richtig, der Krieg bedeutet eine enorme Wertzerstörung, aber nicht geringer zu veranschlagen ist die Wertvermehrung, die er herbeigeführt hat, und diese muß irgendwo als Vermögenszuwachs auftreten. Wenn wir den treffen, dann, aber auch nur dann, werden wir aus der Steuer einen ergiebigen Beitrag haben. Der zweite Punkt, in dem der vorstehende Gesetzentwurf und vorausichtlich auch die definitive Kriegsgewinnbesteuerung sich an das Besitzsteuergesetz anlehnt, ist der dreijährige Zeitraum, den wir der Besteuerung zu Grunde legen wollen. Mancher Unternehmer hat im ersten Kriegsjahre glänzend verdient, während er in der Folgezeit doch vor recht schwierigen Verhältnissen steht. In normalen Zeiten verschlägt es nicht allzu viel, wenn von einem Jahr zum andern ein großer Wechsel in der Konjunktur eintritt. Das ändert sich aber, sobald wir zu einer Steuer kommen, die über das hinausgeht, was wir bisher bei der Einkommen- und Vermögenssteuer erhoben haben. Wenn wir solchen Betrieben das Durchhalten auch für ihre Arbeiterchaft erschweren, so wäre das nicht nur ein großes Unrecht gegen diese Betriebe, sondern es wäre auch eine Schädigung unserer gesamten Volkswirtschaft. Neben dem reinen Vermögenszuwachs werden auch die Einkommensverhältnisse berücksichtigt werden. Es sollen also auch diejenigen Gewinne erfasst werden, die auf eine nachgewiesene Steigerung des Einkommens während der Kriegszeit zurückzuführen sind. Eine Abweichung vom Besitzsteuergesetz besteht darin, daß, während dieses die juristischen Personen freiläßt, sie jetzt zur Kriegsteuer herangezogen werden sollen. Es sprechen gewichtige Gründe dafür, daß man den Gewinn an der Quelle erfasst und nicht bei den einzelnen Aktionären zu erfassen sucht, was in sehr vielen Fällen erfolglos wäre. (Zustimmung.) Es muß verhindert werden, daß die Erwerbsgesellschaften die Gewinne teilen an die Aktionäre, an die Gesellschafter, den Vorstand usw. Ein verteilter Gewinn ist in diesem Sinne kein Steuerobjekt mehr. (Aruhe.) Welches nun die künftigen Steuersätze

sein werden, ist eine Frage, auf die ich heute leider noch keine Antwort geben kann. Hierüber sind die Erwägungen noch im Gange. Immerhin glaube ich sagen zu können, daß die Steuersätze, die wir vorschlagen werden, unter allen Umständen ganz erheblich über das Maß der normalen Einkommens- und Vermögenssteuersätze hinausgehen werden, und ich glaube ferner sagen zu können, daß man voraussichtlich nicht, wie es die englische Regierung getan hat, einen einheitlichen Satz für alle Gewinne einführen wird, sondern daß die Sätze sich nach der Größe des Kriegsgewinns gestalten werden. Die Durchführung dieser Sache ist recht verwickelt und schwierig. Wenn wir zu hohen Steuersätzen kommen, so greift das tief in das wirtschaftliche und Erwerbsleben ein und dieses muß auch nach dem Kriege pfleglich behandelt werden. Darum ist einige Sorgfalt und eine genaue Prüfung bei der Feststellung eines solchen Steuergesetzes am Platze. Wir müssen auch finanziell auf die bundesstaatliche Verfassung des Deutschen Reiches gebührende Rücksicht nehmen.

Der Seniorentenvent des Reichstages beschloß, auf die Tagesordnung noch folgende Punkte zu setzen: 1. Erste Beratung der gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente; 2. Erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Kriegsaufgaben der Reichsbank; 3. Entwurf eines Gesetzes über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne. Man einige sich dahin, diese drei Punkte ohne Debatte an die Kommission zu verweisen. Weiter wurde beschlossen, daß das Plenum sich bis zum 9. Dezember vertage, um der Kommission Zeit zu ihren Beratungen zu lassen. Man hofft, bis zum Beginn der Weihnachtssferien die Arbeiten im Plenum fertigzustellen. — Wie der „Z. M.“ meldet, wird der Reichszentralrat in der Sitzung am 9. Dezember das Wort ergreifen.

Eine Interpellation der Sozialdemokraten.

(Drahtmeldung.)

Dem „Vorwärts“ zufolge hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, im Reichstage folgende Interpellation einzubringen: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?“

„Morning Post“ erklärt in einem Leitartikel es für zeitgemäß, die Friedensbedingungen zu erörtern. Die Nation müsse eine bestimmte Vorstellung haben, wofür sie kämpfen und was das äußerste Mindestmaß sei, was sie annehmen könne.

Der grosse Kriegsrat in Paris.

In Paris fand ein neuer Kriegsrat statt, dem der zum Abgeordneten des russischen Generalstabs in Frankreich ernannte General Giliński und die aus höheren Offizieren zusammengesetzte russische Militärmission sowie Joffre, höhere französische und belgische Offiziere und Kitchener beiwohnten. Kitchener erstattete ausführlich Bericht über seine Eindrücke an den Kriegsschauplätzen des Ägäischen Meeres und über seine Unterredungen mit dem italienischen Generalstab. Ein endgültiger Entschluss wurde noch nicht gefasst, da Kitchener zuvor seiner Regierung eingehend berichten will; immerhin gab Kitchener der Ansicht Ausdruck, daß seines Erachtens die Fortführung des mazedonischen Unternehmens von starker Beteiligung Rußlands und Italiens abhängig sei.

Italien.

Der angelegte Ministerrat wurde verschoben. Es scheint, als ob die Erklärungen Salandras noch nicht fertig sind. Wie man meint, hofft er, noch im letzten Augenblick vor die Kammer mit der Sensation der Eroberung von Görz treten zu können.

Dem „Corriere della Sera“ zufolge brachte Salandra an die Abgeordneten, die zum Teil unter den Waffen stehen, folgendes: „Der Ernst der augenblicklichen Lage berechtigt mich die Kollegen zu bitten, an allen Sitzungen der Kammer teilzunehmen.“

„Secolo“ versichert, die Kammer werde nur einige Tage verhandeln. Die italienischen Blätter stimmen einmütig fest, daß der Wiedereröffnung der beiden Kammern allgemein mit Gelassenheit entgegengesehen werde. „Tribuna“ sagt: Die Regierungserklärungen werden nicht so sehr erwartet, um über die in der Kammer einzunehmende Haltung zu entscheiden als vielmehr um die Bestätigung oder die Absage von Hypothesen zu erhalten, die sich über die Aktionen Italiens und das Werk der Regierung in dem einen oder dem anderen Sinne bildeten. Die Regierung spricht nicht für das Parlament, sondern für das Land.

Der „L. A.“ meldet aus Lugano: Die Kohlenkrise verschärft sich von Tag zu Tag mehr. Wegen des Mangels an Baggas waren in Savona 16 große Schiffe genötigt, außerhalb des Hafens auf der Reede zu ankern. Die Hafenarbeiter weigern sich, die Arbeit anzunehmen.

Die furchtbare Lage des serbischen Heeres.

Dem „Corriere della Sera“ wird aus Monastir gemeldet: Die Lage der serbischen Armee ist furchtbar. Es fehlt an Brot. Die Kälte ist schrecklich. Die Serben haben alles versucht, Mazedonien zu halten. Ihre einzige Hoffnung besteht in französischer Hilfe, aber die Franzosen seien wenig zahlreich, weit entfernt und können nicht helfen.

Der Kampf in Südserbien.

Sofia, 1. Dezember.

Amlicher Bericht vom 28. November: In der Richtung auf Prizrend verfolgen unsere Truppen rastlos die Serben, welche sich in der größten Unordnung gegen Monastir zurückziehen. Auf der Straße Pristina-Prizrend liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial sowie zahlreiche tote. Im Laufe des Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze und 22 Munitionswagen. Auf der südlichen Front entwickelten sich die Operationen für uns günstig. Die Serben operieren in dieser Gegend nur noch als kleine vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen überschritten die obere Cerna und bemächtigten sich der Brücke und Straße, die nach Monastir führt. Die englisch-französischen Truppen, die ihre Operationen auf das Cerna-Tal beschränkt haben, konnten keinen einzigen Schritt vordringen über ihre Stellungen, die sie zur Zeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten. Sie wurden im Gegenteil um einige Kilometer zurückgedrängt. Auf dem linken Ufer der Cerna befindet sich kein einziger Serbe oder Franzose. Die Brücken des Flusses wurden von ihnen bei ihrem Rückzuge zerstört.

Ein bulgarischer Minister sagte einem Vertreter der „Post“, er erachte den serbischen Feldzug für so gut wie erledigt. Selbstverständlich werde Bulgarien solange unter den Waffen bleiben, bis die übrigen Verbündeten Serbiens niedergeworfen sein werden.

Die bulgarische Offensive gegen Monastir.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß die bulgarische Offensive gegen Monastir in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht hat. Die Serben waren gezwungen, vor Kruschewo, nördlich von Monastir, eine Schlacht anzunehmen, welche für sie einen ungünstigen Verlauf nahm. Die Bulgaren zogen in Kruschewo ein und blieben in der Verfolgung der Serben. Der Verkehr Monastir-Saloniki ist unterbrochen. Man erwartet schließlich den Fall Monastirs.

Italienische Hilfe.

Der „Camp“ fordert dringend Verstärkungen der Landungsstruppen in Saloniki. Griechenland sei kein Hindernis mehr in der Freiheit der Bewegung der Truppen. Italien habe zwar bereits Truppen nach Valona und Durazzo geschickt, aber seine Solidarität müsse zu einem vollständigen Eingreifen führen.

Ein montenegrinischer Bericht.

Amlicher Bericht vom 28. 11.: Die Feinde haben Doca, Metakla und Prepolje wieder genommen.

Die serbische Regierung in Skutari.

Der serbische Ministerpräsident Pašić und die serbische Regierung sind in Skutari angekommen.

Laut „Secolo“ soll in Skutari eine Zusammenkunft zwischen König Peter, König Milica und Essad Pascha mit einigen Führern der Malissoren stattfinden. Es soll über Verteidigungsmaßnahmen gegen einen deutsch-österreichisch-ungarischen Angriff beraten werden.

Unruhen in Ägypten.

Nach dem amtlichen Communiqué verhält, wie nämlich Reuters meldet, der Scherif der Semusi sich durchaus freundlich zu der Regierung, (?) aber einige westliche Araber seien zu Angriffen auf die Grenzposten und die Regierung aufgereizt worden. Hier seien daher kleinere Grenzposten konzentriert worden, um die Araber zu beschützen.

An der Front in Frankreich und Belgien.

Eine Bilderreihe von Paul Tefkenborn-Graudenz.

[Nachdruck nicht gestattet.]

Durch Einladung des Stellvertretenden Generalstabs der Armee in Berlin wurde 10 holländischen Vertretern von Zeitungen in dankenswerter Weise Gelegenheit zu einer Reise an die Westfront gegeben, welche am 16. November in Berlin begann und am 26. d. Mts. in Köln ihren Abschluß fand. Aus dem Osten Deutschlands war diesmal nur „Der Gefellige“ an den hochintelligenten Besichtigungen beteiligt, die unter Führung eines durch liebenswürdige Aufmerksamkeit sich auszeichnenden Hauptmanns vom Stellb. Großen Generalstabs vor sich gingen. Selbstverständlich ist manches, und wohl gerade das Wichtigste von allem Gesehenen und Gehörten zur öffentlichen Behandlung nicht bestimmt, indessen glaube ich unseren Lesern doch von vielem, bisher nicht allgemein Bekanntem ein anschauliches Bild geben zu können.

I.

Zweck der Reise.

Unser Reise war von der Presse-Abteilung des Generalstabs sorgfältig durchdacht und vorbereitet, denn sonst wäre es unmöglich, in einem Zeitraum von 10 Tagen die wichtigsten Teile der Kampffront in Nordfrankreich und Belgien kennen zu lernen, sich von der Großartigkeit und Zweckmäßigkeit unserer Befestigungen an der flandrischen Küste zu überzeugen, das Leben und Treiben der französischen und belgischen Bevölkerung in kleineren, größeren und ganz großen Städten des Besatzungsgebietes zu beobachten und endlich zu erkennen, denn das ist der eigentliche Zweck der Reise, wie unsere kaperen Soldaten nun seit 1 Jahre, zum Teil seit über 14 Monaten im Stellung- und Befestigungskrieg unentwegt und bis zum äußersten ihre Pflicht tun, dem Feind keine Bewegungsfreiheit gewähren, sondern allen Versuchen, seine mißliche Lage zu ändern, ein kräftiges „Halt“ gebieten. Welch ungeheurer Dienst wird dem deutschen Vaterlande und uns allen, seinen Bewohnern, dadurch geleistet, daß der eiserne Wall im Westen, die granitene Mauer im Osten, welche unsere Krieger bilden, den Krieg mit seinen Härten, Zerstörungen und Verwüstungen von unseren eigenen Ländern, Städten und deren Bewohnern fernhalten. Eine wahre Freude ist es aber auch zu sehen, mit wie ausgezeichneter Umsicht die Heeresverwaltung in allen ihren Teilen unausgesetzt bemüht gewesen ist, für jeden einzelnen Soldaten zu sorgen, ihm den schweren und verantwortungsvollen Dienst im Schützengraben durch angemessene Ruhetage zu erleichtern, für sein körperliches und geistiges Wohl einzutreten, wie auch ihm Unterhaltung und Anregung zu verschaffen, wo es überhaupt nur möglich ist, wie ich später im einzelnen zeigen werde. Hier können die Eltern und Geschwister, die Ehefrauen und Bräute, die Verwandten und Freunde in der Heimat die beruhigende Gewißheit haben, daß der Soldat jede im Interesse des Dienstes noch mögliche Erleichterung auch erhält und daß sein Wohlbefinden die stete Fürsorge unserer so umsichtigen Heeresleitung genießt, wie dies niemals in einem früheren Kriege auch nur annähernd geschehen ist.

Unser Verkehrsweesen hinter der Front.

Wir alle wissen, daß fast 10 Prozent der gesamten Bevölkerung Deutschlands in irgend einer Form dem Vaterlande Kriegsdienst leisten, ihrem sonstigen Beruf oder Erwerb also entzogen sind und daß besonders auch die Eisenbahnen und die Postbehörden einen großen Teil ihrer eingearbeiteten und leistungsfähigsten Beamten haben hergeben müssen. Trotzdem arbeiten dank der bei uns aussergewöhnlichen Organisation Eisenbahn und Post über Erwarten gut. Es ist ja nicht leicht, gerade von der Verkehrs- und industriereichen Stadt und der wichtigen Festung Graudenz aus erst einmal einen Durchgangszug zu erlangen, hat man diesen aber erst, dann kann man in 1500 Kilometer weiter Fahrt mit nur zweimaligem Umsteigen in 30 stündiger Reise mittels Speise- und Schlafwagen das „Große Hauptquartier“ erreichen, welches sich zurzeit in einer Stadt des nördlichen Frankreich befindet. Diesen schnellsten Weg benutzen auch wir, um von Berlin über Koblenz, Trier, Cochem (bekannt durch den großen und wichtigen Eisenbahnunnel, der nach den wildesten Gerüchten in der ersten Kriegswache zerstört und verschüttet sein sollte, in Wirklichkeit aber bis heute täglich ununterbrochen benutzt wird), weiter über Luxemburg, über die französische Festung Longwy, Longuyon, Montmedy, Carignan nach Sedan zu gelangen. Die Bewachung der Bahnhöfen, der Uebergänge, der Brücken durch selbige Landsturms- und Landwehrleute, gerade so wie wir es in Deutschland jetzt überall gewöhnt, bilden die einzigen sichtbaren Zeichen des Krieges während der Fahrt, denn die Militär-General-Direktion Brüssel, welche die gesamten Bahnlinien in den besetzten Gebieten Belgiens und Frankreichs verwaltet, sorgt mit deutscher Organisationskraft dafür, daß die Eisenbahnzüge nicht pünktlicher dort verkehren wie in Friedenszeiten. Doch halt, noch eins, klare deutsche Wegezeichnungen an allen Kreuzungspunkten, ebensolche Inschriften auf allen Bahnhöfen machen nun auch dem Eingeborenen klar, wer zeitiger Besitzer dieser schönen und fruchtbaren Gebiete ist. Besonders stark tritt dies Gefühl bei der Einfahrt in den Bahnhof Sedan in die Erscheinung, ein Name, der naturgemäß eine Fülle von Erinnerungen in uns auslöst und an dessen Empfangsgebäude Fahnen in den preussischen, sächsischen und deutschen Farben lustig im Winde flattern, während deutsche Zeitungen aller Parteirichtungen und Ansichtskarten jeder Art von einer deutschen Verkäuferin gegen Vorkauf und Umwechslung in deutscher Sprache verkauft werden. Für alles haben also die Eisenbahnverwaltungen trefflich gesorgt und damit zu ihrem Teile zu den Erfolgen der Heere wesentlich beigetragen. Die gleiche vorzügliche Organisation im Eisenbahnwesen finden wir bis in den nordwestlichsten Zipfel Frankreichs und Belgiens hinein; auch auf den Strecken im Kampfgebiete, also bis nahe hinter der Front, wo die Züge naturgemäß ohne Beleuchtung und unter sonstigen Vorsichtsmaßnahmen verkehren müssen, fahren sie regelmäßig und

Ueber Kitcheners Aufenthalt in Rom

wird der „Kreuz-Zeitung“ aus Wien berichtet, daß Kitchener nicht auf die Teilnahme italienischer Truppen am Balkankrieg gedrungen habe, sondern daß es sich weit mehr um eine Teilnahme Italiens an der Verteidigung Ägyptens handele. Diesen Gedanken scheine man in Rom nicht unbedingt abzulehnen und werde mit den Engländern gemeinschaftlich sich in die Verteidigung Ägyptens in Libyen teilen.

Mailänder Blätter melden aus Rom, Denis Coghia sei am Dienstag morgen aus Neapel in Rom eingetroffen und habe nachmittags eine Unterredung mit Sonnino gehabt.

Kitchener ist in England angekommen. Am Donnerstag wird in seinem Beisein ein Ministerrat stattfinden.

brachten uns pünktlich an Ort und Stelle. Hohes Lob also verdient die Eisenbahnverwaltung.

Und nun zur Feldpost! Was hat diese alles über sich ergehen lassen müssen, wie ist sie namentlich in den ersten Kriegsmontaten angegriffen und beurteilt worden; inzwischen hat aber auch sie längst bewiesen, daß sie viel besser als ihr Ruf ist. Der Umfang der Arbeiten der Feldpost ist ein so ungeheurer, daß man, ohne ihn gesehen zu haben, einen richtigen Begriff sich kaum machen kann. Schon die Garnison Graudenz allein versendet und empfängt an Feldposttaschen und -säcken täglich Eisenbahnwaggons voll, welche einen kleinen Bruchteil des Heeres bildet sie aber nur. Nun sehe man auf den Bahnhöfen in Berlin diese unendliche Menge von Säcken, die nach der Westfront oder nach der Ostfront oder nach Serbien gehen und dann denke man daran, daß die Schwierigkeiten der Verteilung erst recht beginnen, wenn die Beförderung mit Fuhrwerk einlezt und die Zuführung an die einzelnen Formationen der so vielgestaltigen Truppenteile vor sich geht. Wenn Feldposttaschen nicht best-ät werden oder ungewöhnlich lange Zeit brauchen, dann liegt dies gewöhnlich daran, daß irgend ein Fehler in der Adresse, besonders in der Bezeichnung des Truppenteils, vorliegt, oder daß der Truppenteil, wie es beim Vorrückungskriege in Rußland und Serbien oft der Fall war, zeitig nicht erreichbar ist. Ich kann aus Erfahrung mitteilen, daß meine Feldposttaschen nicht nur sämtlich richtig angekommen, sondern auch schnell befördert sind. Und einen Beweis, daß auch die Feldpost sich jedes greifbaren Hilfsmittels bedient, kann ich noch anführen, auf dem Bahnhof der Stadt M... in Frankreich verladen russische Gefangene die deutschen Postkisten auf eroberte russische Wagen, die mit russischen Deutepferden bespannt waren. Mehr kann man doch wirklich nicht verlangen.

Im Großen Hauptquartier.

Weiter rollt der Zug. Es ist ein außergewöhnlich milden, sonnenscheinendurchfluteter Novembertag. Auf den hier so fruchtbaren Feldern ist die Winterbestellung, einat auf beste Besort, ein Dampfplug in beschaulicher Ruhe nach gelauer Arbeit deutet noch darauf hin. Auf den Feldern Weiden und Weiden tummeln sich noch Pferde und Hindvieh in stattlicher Zahl, finden auch genügend Futter, um die Stallfütterung möglichst lange zu erparen. Von der Bevölkerung sehen wir fast nur Frauen und Mädchen, deren Männer und Väter als Franzosen ja gegen uns im Felde stehen.

Wir folgen der Maas, die die Eisenbahn mehrmals kreuzt, denn die im ganzen 19 Brücken, welche die Franzosen im August und September 1914 in die Luft sprengten oder sonst zerstörten, um den damaligen gewaltigen Vormarsch der deutschen Heere aufzuhalten, sind soweit erforderlich längst wiederhergestellt und in ungeörter Benutzung. Da ist die ansehnliche Stadt, deren Name nichts zur Sache tut, erreicht. Ein Major vom Großen Hauptquartier nimmt uns in Empfang und weist uns die Unterkunft nach, damit wir nach dieser langen Fahrt uns zunächst körperlich erholen und erquicken können. Wir kommen in ein Privathaus, dessen Besitzerin nur französisch spricht und nach 1 Stunde sitzen 3 deutsche Journalisten zur „Blauderei am Kammin“ am offenen, hellodernden Feuer, das durch Buchenscheite kräftig genährt wird, in dem eigenartig französischen Zimmer mit den geklimten Tapeten, den kleinen Stühlen, dem aufsteigend hohen und breiten Bett und den sechs Decken, welche als Ersatz für einen Teppich den Fußboden bedecken, um die Tageserlebnisse zu besprechen und Vergleiche anzustellen.

Auf den Straßen herrscht das Leben wie in jeder deutschen mittleren Provinzstadt, die fröhliche Jugend spielt und prügelt sich auf dem Marktplatz und nur ein seltsames Gefühl, ein Gemütszwang, gemeinsam bespannt und gezogen von einem Esel und einem Hund fällt als ungewöhnlich auf. Wir haben selbst das Gefühl, uns hier in Feindesland völlig unbeforgt und frei bewegen zu können und sehen, daß die gesamte Einwohnerschaft ihren Tagesgeschäften nachgeht, ohne von den deutschen Besuchern Notiz zu nehmen.

Zum Abendessen waren wir vom Generalquartiermeister, Generalleutnant von Freytag-Loringhofen, dem bekannten Militärchriftsteller, eingeladen und durften nach freundlicher Begrüßung durch den Gastgeber einige unvergeßliche Stunden im Kreise der Offiziere des Generalstabs des Feldheeres in echt deutscher Gemütlichkeit und Gastlichkeit verleben. In der bisherigen Präfektur, dem Regierungsgebäude des Bezirks, hat das Große Hauptquartier sein Heim aufgeschlagen, während der Kaiser in einer kleinen Villa, die naturgemäß vom öffentlichen Verkehr abgesperrt ist, Wohnung genommen hat. Der Kaiser und der Generalstabschef, Erzherzog von Falkenhayn, waren in jenen Tagen am Orte nicht anwesend. Es ist bewundernswert, mit welcher Ruhe, Sachlichkeit und Einfachheit sich auch die so hochwichtigen Geschäfte der Obersten Heeresleitung abwickeln, und dies ist nur dadurch möglich, daß einerseits die höchste Zentralstelle weiß, wie unbedingt sie sich auf jeden Teil der weiterzweigigen Heeresorganisation verlassen kann und daß andererseits jeder einzelne Truppenteil, an welcher Stelle der Front er auch sein mag, die Überzeugung hat, daß von der Zentralstelle aus stets auch für ihn gedacht und gesorgt wird.

Wir nehmen beim Scheiden aus dem Großen Hauptquartier die Gewißheit mit, daß die 1/10 von Belgien und das 1/2 von Frankreich, die dank der unübertrefflichen Leistungen unserer Truppen sich in deutscher Hand befinden, ein wertvolles Pfand für die ganze Dauer des Krieges sein werden und daß das deutsche Volk mit vollkommener Siegesüberflut allen Ereignissen entgegensehen kann, mögen unsere Gegner den Mund auch noch so voll nehmen, denn in Wirklichkeit tun sie dies, um die eigene Schwäche zu bemänteln und zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann u. guter Vater

Wilhelm Dahmann

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrubt an

**Frau Therese Dahmann
nebst Kindern.**

Graudenz, den 1. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. d. M., um 2 Uhr, vom Trauerhause, Kasernenstr. 22, aus statt.



Selbstbinder-Strohpresen

gibt leihweise billig ab. 19621
Fritz Bionert, Maschinenfabrik,
Dirschau.

Brauerei Bestpreuzens

hat monatlich ca. 200 Hektol.
prima Lagerbier

nach Pilsener Art 134
in Küllers Fässern abzugeben.
Off. unt. P. 2 an Annoncenfil.
Schmidt, Danzig, Boagenbuhl 43

2 Faß Motorenöl

hat noch günstig abzugeben 145
M. Dumont, Graudenz.

Gerstengröße

habe mit 45 Mark per Zentner
abzugeben. Franz Tysler,
Lobau Westbr. 19333

5 Ballen Sup. Santos

br. Bfd. Nr. 1.48
verkauft 194
W. Utecht, Marionworder.
Fernsprecher Nr. 201.

Zigarren

v. 42-100 p. Mille sofort ab-
zugeben. Nur Probeoriginal
10tel und 20tel v. Nachn. liefert
R. Thürmann, Stettin.

Sauerkohl

Inhalt ca. 3 Ztr.,
13 M. p. Ztr., De-
likates-Beuertohl 15 M. v. Ztr.,
Rübenrönde 1a (Orig.) 5 M. p. Ztr.,
5-6 Ztr.) 30 M. v. Ztr. gegen
Nachnahme off. Pops, Bromberg,
Goethestraße 13. 19392

Prima Neue Zitt. Speisewiebeln

kleinfallend, gesund, trocken, ver
Ztr. 16,00 M., 136

Majoran u. Thymian

gerobelt, pro Pfund 80 Pfg.
offizieren gegen Nachnahme
Gehr. Davidsohn, Schönlanke
a. Dübau. Telefon 65.

Offerierte Kunstpfeisefett

Marke „Lobby“ in Fäbeln u.
Tieres v. Ztr. Nr. 178

Gerstenflocken

v. Ztr. Nr. 60

Baumlichte Komp.

glatt, weiß, 15 er, 20 er,
p. Ztr. Nr. 180

Gemüsekonzerven

Fabrikat Lambe, 1/2, 1/4 kg. Dosen
unter Tagespreis, 1 Faß

Speiseleimöl

gegen Höchstgebot, ein Faß
hellen Speisejrup

Ztr. Nr. 32. 1103
Fritz Woyke, Stuz Spr.
Telefon 26.

1 gebr. Ventzki-Dämpfer

ca. 1 Ztr. Inhalt, unter besser
Garantie billigst zu verkaufen.

Arthur Lemke, Graudenz.

Offerierte 3 Orbst
Rotweine

Mo tagne à Nr. 260. — p. Orbst
sofort lieferbar. Off. u. Nr. 9864
an den Gef. erb.

! Stark riechendes echtes Hirschhornsalz

gibt prompt ab, 9 Pfd. fr. Nach-
nahme Nr. 21.50 187
M. Bozenski,
Süßwasserwerder Wpr.

Gerstenflocken

herorragende Qualität, hat ab-
zugeben zum Groß- und Klein-
verkauf. 112
Hermann Fossner Nachf.,
Danzig.

Ordentliche General-Versammlung

Sonnabend, den 11. Dezember d. Js.,

abends 7 Uhr,

im Lokale des Herrn Buchholz,

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1915.
2. Wahl des Kontrollenrs.
3. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Wahl der Einigungs-Kommission für den Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Ausschluß von Mitgliedern.
6. Vereinsangelegenheiten.

Vorschuß-Verein zu Gollub

e. G. m. u. S.

E. Hirsch, R. Arndt, Bernhard Kronsohn. 1100

Große Posten Speisekartoffeln

auch unsortierte, kauft gegen Kasse für Militärkochen und
Gemeinden A. Kowalski, Graudenz, Unterthornerstr. 4.
Fernruf 368. 14822

Sparen Sie an Butter und Fett.

Der billigste u. beste Brotausführer ist ein guter Kunstbrot.
Alle Hausfrauen bevorzugen Apotheker Radmann's
Spezial-Honigpulver „Rako“.

Man weise andere Präparate zurück. 1 Bäckchen Honig-
pulver, 2 Pfd. Zucker u. 1/2 Lt. Wasser gibt 2 1/2 Pfd. feinsten
Bienenhonig. In haben in Drogerien u. einschlägigen
Geschäften, wo nicht direkt 10 Bäckchen 2 Mark franko.
4795] Wiedervertäufern billige Engrospreise.
„Rako“-Fabrik für Spezial-Präparate, Walter Russ, Danzig.

Preuss. Staatsmedaille.

Marzipan
weltberühmte Spezialität
fertig versendet

S. Plouda,
Kgl. Hofkonditor,
Marzipanfabrik
Königsberg i. Pr.

gegründet 1857.
Preisliste franko.

Pa. oberschlesische Stückkohlen

offert billigst 19966
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn, Mellienstr. 8.
Telephon 640/641. Telegr.-Adr.: Handelsbüro

Prima helles Maschinenöl

(schlifflos), 10 kg 155 M. abzugeben in Fässern von ca. 160 kg
Inhalt franko Küllers Bahnstation, in Kannen ab Lager. Bei
mehreren Fässern 2 M. pro 100 kg billiger. Umgehende Be-
stellungen unter „Dele“ an W. Meklenburg, Danzig. 178

Prima Calc.-Carbid

in 100 kg-Blechfässern netto einschließlich Faß
volle 10000 kg-Ladung ab Rattowly D.-S. à Nr. 40,—
5000 " " Waldenburg " " 43,—
5000 " " Stettin " " 45,—
bei Abnahme 1-4 Faß à 100 kg ab Sensburg à Nr. 54,—
5-10 " " " " " 52,—
in Büchsen à 10 kg inkl. " " " 7,75
in " " " " " 4,25
nur gegen Nachnahme empfiehlend freibleibend 19959
Maschinische landw. Betriebsgenossenschaft, Sensburg

Pa. Lederfett in Blechdosen

billig 19965
abzugeben. **Paul Lehmann, Graudenz**

Offerierte sofort lieferbar:

500 Mille 2-Pfg.-Zigaretten
800 Mille 1-Pfg.-Zigaretten
Zigarren von 42 Mark an.
Leo Fröhlich, Graudenz.
Telephon 622.

Beste Marke Oranienburger Kernseife

in Kästen a 100 Karton zu 1/2-Pfund-Stücken
pro Ztr. 102 Mk. 1143

sofort lieferbar, empfiehlt Carl Matthes, Thorn.

Offerierte einige hundert Zentner 14855

Mischobst

Ztr. 53.— M. ab Hamburg, sowie einen großen Posten
Tilsiter Volkfett

Ztr. 150.— M. ab weitr. Station; Nachnahme.
Schmalenberg, Graudenz.

Vorteilhaftes Angebot!

100 Zentner
Oranienburger

1/2 Pfd.-Stücke,
68 M. v. Ztr.

Siegeslicht-Kornseife

in Kästen,
a 100 Pakete 52 M.

10 Zentner
Toil.-Mandelseifen

Herrn. Ware.
S. Jacob, Graudenz
Telephon 147.

Thorner Honigkuchen, Le-
buchen und anderen offeriert
O. Schwenk, Neustettin.

Benzol

hat preiswert abzugeben. Briefl
Medungen unt. Nr. 124 an den
Geselligen erbeten.

Neuer Fett-Sering!

Delikatess, Postfähiger 6.— M.
frei. Nachn. Bohnenfasser Extra-
offerte einl. 18997

E. Riebe, Stettin 20,
Brennstraße 14.

Verkaufe billig 1 komplette Lokomobile 12 PS.

Dreschtag m. Presse.
Froese, Kerschhorst,
am Bahnhof Eichenhorst
bei Elbing. 19349
Telefon: Martushof 19.

Zigarren

billig abzugeben, auch von Loesser
& Wolff. 14839

Schlipniewski, Allenstein.

Sofort lieferbar:

**Haushalt
Milchmehl
Sahnemehl
Creme**

**1a. Schweizer Kakao
Bonbons**

Deutsche und Schweizer
Tafel Schokoladen.

Nur an Wiedervertäufern.
Hugo Jacobsohn, Danzig,
Altst. Graben 11.
Fernsprecher 1684.

Verkaufe sofort Dampfparmotor

von 20 PS. effektiv
fast neu, zu M. 3000.— 1126

Benzinmotor

von 25 PS. effektiv
benutzt, zu M. 2000.—

Buhrbanck,
Griaberg in Schlesien.

Chaussierung und Pack-Steine

sind in größeren Posten abzugeb.
Off. u. Nr. 14820 a. d. Gef. erb.

Sofort lieferbar: 10000 Pack

schwed. Kronen-Kerzen
5 er per Pack Nr. 1.70
10000 St.

Luftimpreg. Kerzen
2 1/2 Std. Brenn., v. St. 13 Pf.
ca. 150 Ztr. Prager
Haushaltungskerzen

1a. Komp. 6, 8, 10, 12 er voll-
ständig, per Ztr. Nr. 168.—
Telegr. Verstell. gegen Nachn.
Hugo Jacobsohn, Danzig.
Altst. Grab. 11. Fernspr. 1684.

Große Auswahl in Schlitten u. Wagen

aller Art stets auf Lager. 19948

Bruno Ammer,
Wagenbauabrt.,
Danzig-Stadtgebiet 7.

1000 Zentner rote Speisemohrrüben

offert wagonweise 14854
A. Kowalski, Graudenz,
Unterthornerstr. 4. Fernruf 368.

Heiraten

Herr, jung, gut. Kreis, wünscht
Bekanntsch. mit jung. Dame
zwecks Verbindung freundschaftl.
Verkehrs, gegebenenfalls

ipätere Heirat.

Bermögen nicht erforderlich. Ver-
schwiegenheit unbed. verl. u. zugef.
Nichtanonyme Off. m. Bild unt.
Nr. 14844 an den Geselligen erb.

Heirat.

Witwe m. Kind nicht ausgegl.
Etwas Vermögen erwünscht. Off.
mit Bild u. Nr. 14831 an den
Geselligen erb. Vermittl. verb.

Verloren, Gefunden

Entlaufen
braun weißer, langhaariger 199

Sagdhund.

Gegen Belohnung abzugeben
Rittergut Dietrichsdorf
bei Culmburg.

Für Wiederverkäufer Shagtabak

lose und gepackt, empfiehl
Eugen Sommerfeldt
vorm. Otto Alberty,
Graudenz.

Kartoffel- Sortiermaschinen

Kartoffel- Waschmaschinen

liefert sofort ab Lager 148
billig 149

Arthur Lemke, Graudenz.

Oberschl. Kohlen

liefert schnellstens und billig.
C. Walewski, Breslau 5.

Ein gebrauchter Kartoffel-Dämpfer

von Reuss, ca. 8 Ztr. Inhalt,
mit verzinntem Dampfpaß und
mit Quecksilber verlauf preiswert
E. Fricke, Pletent.
Telephon Redden Nr. 4.

Trocken-Obst

4-5 Zentner hat abzugeben
Gustav Wadowski, Gühringen
b. Freystadt Wpr. 197

10000 Zentner Wruken

hat abzugeben 168
M. Dumont, Graudenz.
Telephon Nr. 133.

Zu kaufen gesucht

Nett., geb. Harmonium
sofort zu kaufen gesucht. Offert
unter Nr. 14828 an den Gesell.
Alle Sorten 111

Säcke

kauft
Arthur Buchholz, Danzig.
Bin Käufer von groß. Posten

Speise-Wruken

Futter-Wruken

sowie 187

Speise-Mohrrüben u. Futter-Möhren

M. Dumont,
Graudenz. Tel. 133.

Ein Motorbootbesitzer möchte
einen neuen 30 PS. 126

Motor

kaufen. Benzol und Petroleum.
Erbitte Auskunft von Lieferanten.
Grambow, Graudenz.

390 ccm Chaussiesteine

auch in kleinen Posten, frei
Wagon, im Laufe des Winters,
möglichst Nähe Elbing, zu kaufen
gesucht. 18854
Gutsverwaltung Gr. Köbern.

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

17. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Frau Wilhelmine sank auf einen Stuhl vor Ueber- raschung. Sie war sich nicht recht klar darüber, ob sie sich freuen oder ärgern sollte.

„Morgen — aufs Land?“ stammelte sie. „Und das neue Haus?“

„Das neue Haus mag warten. Alle Leute gehen aufs Land. Warum sollen wir es nicht tun? Wir wollen unser Leben genießen!“

Als die kleine Mary bald danach, frisch gewaschen und gekämmt, mit ihren beiden ältesten Brüderchen zum Abendessen kam, staunte sie ihren Papa aus weitgeöffneten Augen an.

So frühlich hatte sie ihn noch nie gesehen!

Nach dem Essen versammelte Adrian van der Straaten die ganze Kinderchar um sich und erzählte den verblüfft Aufhorchenden herrliche Geschichten von der morgenden Reise, von dem großen Hause, in das sie nächst ns einziehen werden, von den schönen Kleidern, die Mama ihnen ahen kaufen wird, von den Delikatessen, die sie fortan zu essen bekommen werden —

Die Kinder lachten und jubelten —

Und die Eltern lachten und jubelten —

Die ganze Familie van der Straaten begann, sich in den trügerischen Strahlen des roten Goldes zu sonnen.

An demselben Tage, an dem Heinz Althoff die heiß- ersehnten Goldminen-Aktien sein Eigen nannte, trug der Dampfer „Africana“ Lord Roberts, seine Schwester und Irene gen Port Elizabeth, der herrlichen, von fast tropi- schen Vegetation umblähten Hafenstadt östlich von Kap- stadt.

Lord Roberts' schlauer Kopf hatte einen ganzen Plan herausgearbeitet, und auch diesmal bewies er sich wieder als kluger Stratege, dem der Erfolg nicht fehlte.

Das er am Schluß „Sieger auf der ganzen Linie“ sein würde — daran zweifelte er selbst keinen Augenblick.

Zwar wußte er noch nicht, daß Heinz Althoff bereits in die ihm gestellte Falle gegangen war; aber er kannte die menschliche Natur zu gut, um in dieser Beziehung seiner Sache nicht völlig sicher zu sein.

Nun hieß es vor allen Dingen, Irene für eine be- stimmte Zeit aus Kapstadt fortzubringen. Nicht nur, da- mit er dort frei operieren konnte, sondern auch, um in be- ständiger Weisamkeit mit dem anmutigen Mädchen durch raffinierte Künste sie nach und nach dem Verlobten abipenstig zu machen und ihr Herz seiner eigenen Person zuzuwenden.

Einen Plan fassen und ihn zur Ausführung bringen, war für Lord Roberts stets dasselbe.

Zwar hatte Irene zuerst noch Schwierigkeiten gemacht, als ihr Vormund ihr eröffnete, er wolle mit seinen beiden Damen für ein paar Wochen nach Port Elizabeth abrei- sieden. Obgleich sie im tiefsten Innern über das Fern- bleiben ihres Verlobten verlegt war, hegte sie doch jeden Tag aufs neue die Hoffnung, er werde sie in Villa Eden ansuchen oder durch eine Zeile sein Verhalten erklären. Und der Gedanke, ohne ihn noch einmal gesprochen zu haben, Kapstadt auf längere Zeit zu verlassen, widerstrebte ihr.

Doch Lord Roberts hatte gewußt, ihr die Sache so ge- schickt beizubringen, daß sie schließlich selbst zugeben mußte, eine kleine Abwechslung werde ihrer Gemütsstimmung gut tun und die Reise vor allem eine wohlverdiente kleine Strafe für Heinz bedeuten.

So hatte sie ihm am Abend vor ihrer Abreise nur einige freundliche Zeilen geschrieben mit dem Hinweis,

sie hoffe, in zwei bis drei Wochen wieder von Port Eli- zabeth zurück zu sein.

Schon die Dampfersahrt verlief aufs angenehmste.

Irenes leicht empfänglicher Geist erfreute sich an allem, was ihm geboten wurde. Und Lord Roberts war ein solch' aufrichtiger Kavalier und dabei von solch' zarter Zu- rückhaltung — was Wunder, daß das junge, unerfahrene Geschöpf sich willig dem Zauber überließ, in den der raffi- nierte Weltmann es einzuspinnen verstand.

Nach wenigen Tagen schon strahlte wieder das an- mutige Grinsen hell auf Irenes in letzter Zeit recht ernst gewordenem Gesichtchen, und Frohsinn und gute Laune lehrten allmählich zurück.

Lord Roberts gab sich aber auch mit volstem Eifer der anziehenden Gesellschaft seiner lebhaften Mündel hin.

Es war nicht gerade Liebe, was er für Irene emp- fand. Ein Mann wie Lord Roberts, voll Egoismus und Berechnung, konnte überhaupt nicht wahrhaft lieben. Aber seine Gefühle für sie kamen der Liebe fast gleich. Zuerst hatte er ihr den Hof gemacht aus „Berechnung“. Dann hatte das eigenartig Ursprüngliche, kindlich Frohe in ihrem Wesen ihn gefesselt.

Und nun vermochte er es gar nicht mehr, sich sein Leben ohne ihr heiteres Lachen vorzustellen.

Die harmlose Vertraulichkeit zwischen Vormund und Mündel wuchs naturgemäß noch, da Lady Elizabeth, die sich viel leidend fühlte, die beiden zumeist nicht auf ihren Spaziergängen begleiten konnte. Sie war überaus unzu- rieden mit der ganzen Reise gewesen. Aber wie stets, hatte sie auch diesmal nicht gewagt, ihrem Bruder zu widersprechen.

Wenn sie nun im Hotel auf der Blumenengasse in der Terrasse in der Hängematte lag, das unentbehrliche Buch in der Hand, in dem sie nie las — dann schweiften ihre Gedanken hin zu dem unten am Meeresstrande lustwan- delnden Paar, und Schander ergriff sie vor der Zukunft. Zwar konnte sie die Pläne ihres Bruders nicht — wenig- stens nicht in ihrem vollen Umfang. Aber sie ahnte, daß sie voll egoistischer Grausamkeit waren. Grausam wie sein Herz. Weshalb hätte er sonst scheinbar seine Ein- willigung zu Irenes Verlobung mit dem jungen Deutschen gegeben, da er doch selbst nach ihrem Besitz, oder vielmehr nach dem Besitz ihres Geldes trachtete? ... Und die kleine Dame gebrach sich den Kopf, wie sie es anfangen sollte, um die Pläne ihres Bruders zu durchkreuzen und Irene aus seinen Klauen zu befreien.

Lord Roberts spielte inzwischen seine Rolle mit der gewohnten Meisterhaft.

Seine Unterhaltungsgabe war so bestrickend, daß Irene gar nicht merkte, wie er eigentlich nur von sich selbst er- zählte, wie all' seine Gespräche sich nur um seine eigene Person, seine Neigungen und Empfindungen drehten. Sein einfaches, liebenswertes Leben, seine hohen Ziele und Be- strebungen, sein Ehrgeiz, seine Enttäuschungen — dies die beständigen Themen, über die er sich, teils in pathetischer Begeisterung, teils in elegischer Schwermut, ausließ, und die, nur anders abgetönt, immer in demselben Grundton anklangen.

Von Tag zu Tag wuchs in Irenes Augen der Nim- bus, der ihren Vormund umgab. Bis sie schließlich in ihm einen Helden, einen Auserwählten seines Geschlechts, zu sehen vermeinte.

Trotzdem war sie niemals auch nur eine Sekunde ihrem Verlobten untreu — weder in Gedanken, noch in Worten. „Heinz“ hieß das Idol ihres Herzens — trotz Lord Ro- berts' angedichteter Heldentum, trotz der Schein-Glorie, die sein interessantes Haupt umschwebte.

Und von Tag zu Tag wartete sie in schmerzlicher Sehnsucht auf Nachricht von ihm.

Endlich, beinahe eine Woche nach ihrer Abreise von Kapstadt, traf ein Brief für sie von Heinz ein.

Voll zitternder Freude öffnete sie ihn. Und je weiter sie las, um so mehr vertieften sich die Grübchen in ihren freischen Wangen, um so heller erstrahlte der Goldglanz ihrer Augen.

Lord Roberts, der sich abichtlich ein wenig zurückge- zogen hatte, um sie beim Lesen des Briefes dessen Jubel er ahnte, ungestört beobachten zu können, frohlockte innerlich.

Da sprang auch schon Irene vom Stuhl auf, eilte auf den Vormund zu und faßte impulsiv seine beiden Hände.

„O Edward, wie lieb von Ihnen! Ich danke Ihnen tausend tausendmal!“

Lady Elizabeth, die von der Terrasse her Zeugin der kleinen Szene war, erblich jählings. War die Lösung des jurchtbaren Rätsels so nahe? Großer Gott!

Auch Lord Roberts, obgleich wohl vorbereitet auf diesen Moment, wurde um einen Schatten bleicher, als er das dankbare Ausleuchten in den Augen des jungen Geschöpfes sah, das er so grausam betrog.

„Sie sind sehr gütig, liebe Irene,“ sagte er mit er- kauftester Ruhe. „Aber ich weiß wirklich nicht, wovon Sie reden.“

„Das ist ja gerade das Große an der ganzen Sache!“ jubelte sie. „Ich soll noch nicht darüber sprechen! Aber danken darf ich Ihnen doch, Edward! Aus volstem Herzen danken, nicht wahr?“

Er zuckte die Achseln.

„Sie sprechen in Rätseln, Liebes Kind —“

„Ach, Sie wollen mich nur necken! Wollen den über- legenen Vormund herauskehren! Und dabei sind Sie doch so gut, so edel —“

„Ich gebe Ihnen mein Wort, Irene — ich habe keine Ahnung, was meine Person mit Ihrer offenbar himmel- stürmenden Freude zu tun hat!“

Ueberrascht ruhten die dunklen Augen des Mädchens auf Lord Roberts' undurchdringlichen Zügen. Dann schweiften sie hinüber nach der Terrasse, auf der noch immer Lady Elizabeth, mit bebenden Fingern rein mecha- nisch Seite um Seite ihres Buches umschlagend, in ihrer Hängematte lag.

Ah, jetzt begriff sie! Elizabeth sollte davon nichts wissen!

„Kommen Sie mit mir hinaus, Edward!“ schmeichelte sie, sich in kindlicher Unbesonnenheit an seinen Arm hängend. „Ach, ich bin ja so glücklich! So glücklich! Kommen Sie!“

Und ungestüm zog sie ihn hinaus in den Garten.

Sauft säuselte der Wind in den malerischen Schirm- kronen der Pinien, spielte mit den breitgezackten Blättern der schlanken Palmen und tänzelte in dem dunklen Ge- zweig der Hydrangeen, als müßten sie sich träumerisch her- abneigen zu den vollerblichten Orchideen und Tuberosen, die ihre berauschenden Düfte hinaushauchten zu den hohen Gefährten.

Und darüber der tiefblaue Himmel, von dem in leuch- tender Pracht die heiße südafrikanische Sonne hernieder- strahlte.

„So, jetzt sind wir allein!“ rief Irene. „Nun leugnen Sie nicht mehr, Edward! O, Sie wissen ja nicht, wie dankbar ich Ihnen bin! Wenn ich nur auch einmal etwas für Sie tun könnte!“

„Sie machen mich unendlich glücklich durch diese Ver- sicherung, liebe Irene — aber es tut mir leid, daß ich Ihre Illusion zerjähren muß. Ich weiß wirklich nicht —“

Lachend klatschte sie in die Hände und tanzte wie ein übermütiges Kind im Kreise herum.

„O ich verstehe, ich verstehe! Es soll wirklich noch ein Geheimnis bleiben! ... Na gut! Mir auch recht!“

(Fortsetzung folgt.)

„Unser Kaiser“.

Zur Thronbesteigung Kaiser Franz Josephs (2. Dezember).

Von Dr. Hans Wantoch.

Im „Sturmjahr“ 48 am 2. Dezember bestieg Kaiser Franz Joseph, kaum ein Jüngling, fast noch ein Knabe, den Thron. Als sein Oheim die Dokumente der Abdankung verlesen hatte, sagte er — mitten unter dem blendenden Corree der Generale, der Minister, der Krönungsjurien — die familienhast schlichten und ergreifenden Worte: „Gott segne Dich, sei nur brav, Gott wird Dich schützen, es ist keine Gefahr.“ Und eine andere Historie berichtet: als der junge, 17-jährige Kaiser in seine Gemächer zurückkehrte, stan- den ihm Tränen in den Augen, das erste Wort, das er sprach, war nicht der Ausdruck eines Wachstums, nicht Zeugnis einer Herrschgier, es war wiederum ein Dokument seiner, natürlicher und nachsichtiger Menschlichkeit. Kaiser Franz Joseph sagte: „Meine Jugend ist nun dahin.“

67 Jahre sind nun seitdem verfloßen. Mehr Leid als irgend eines hatte dieses Leben zu ertragen: der Sohn starb, die Frau wurde ermordet, zwei Provinzen gingen nach Kriegen verloren, die zwei von drei Malen Siege ge- wesen waren, und am Ende wurde ihm noch der Nachfolger ermordet, der ihm mit seiner starken Hand und seinem griff- festen Willen ein guter Erbe und ein sicherer Bürge für den Bestand der Zukunft gewesen wäre. Dieses Leben schien uns — weit über die Grenze gemeinmenschlichen Daseins — nur für neuen Schmerz und seine letzte Prüfung aufgespart. Aber es war aufgespart für seine letzte Erhöhung und für das letzte Glück, das irgendeinem Menschen, wer es auch sei, beschieden sein kann: im 66. und 67. Jahre seiner Regierung sah Franz Joseph das Wert seines Lebens gekrönt — Öster- reich bestand!

Dieses Österreich war sein Glaube gewesen, seine Miß- sion und seine Philosophie. Als er vor 67 Jahren den Thron bestieg, drohte dieses Österreich außer Rand und Band zu gehen: Sturmjahr 48, Aufstand in der Lombardei, Rebellion in Ungarn. Aber ein Vierteljahrhundert später berief er ein Haupt der Verschwörung, den Grafen Andrássy, an die Spitze des Reiches, und wiederum ein Vierteljahrhundert danach machte er Franz den Sohn seines Vaters, den Fürsten Lajos, der am 48. in Debreczin sich zum Diktator

ausgerufen hatte und von seinem Sohn niemals verleugnet worden war, zum Minister und Geheimen Rat seiner Krone. Zu Welterntagen, in der Zeit des Systems und der Volks- bevormundung, war Franz Joseph, das Kind, herangewach- sen. Aber Franz Joseph, der Greis machte eigenhändig und gegen den Willen von Großkapital, Hochadel, Großgrund- besitz den Völkern Österreichs die Krone zum Volkshaus auf. Er war im strengen Glauben der katholischen Kirche er- zogen, er war ein frommer Christ geblieben, alle seine Tug- und er setzte dennoch seinen Ramenszug unter die Zivil- ehegesetze in Ungarn. Rätselhafte Verbindungen, seltsame Wege gibt es in diesem unendlich reichen, unendlich schweren Leben, kaum denkbare Begriffe in dem Kopf eines Men- schen. Oder dieser Mensch muß schon einen weiten Horizont haben, ein erhellendes Gefühl für das Nötige des Augen- blicks, besonders aber ein sehr weites Herz. Franz Joseph glaubte an das Menschliche im Menschen. Und dies ist das Geheimnis seiner Kraft. Franz Joseph war allem Men- schen ein mildes und nachsichtsvoller Versieher. Und dies ist seine Größe.

Darum hat er sich nie gegen seine Zeit gestemmt, nie gegen ein Erfordernis gepörrt, denn was wir den Wandel der Zeiten, den Geist, die Forderungen der Zeiten heißen: dies ist ja stets nur ein Andersein der Menschen. Und kaum ein anderer hat die Menschen so geliebt, wie Franz Joseph. Darum ist auch kein anderer mit ähnlicher Liebe wiedergeliebt worden, wie er. Von 50 Millionen Menschen mit einem ganz persönlichen, herzensewarmen Gefühl! Seit weit über zwei Menschenaltern haben die Österreicher immer nur das Anstich an der ersten und erlauchtesten Spitze ihres Geschickes gesehen. Junge Leute waren im Anblick dieses Staates gesehen. Greis und hinfällig geworden. Menschen in mittleren Jahren hatten dieses Gesicht von Anbeginn nur in größerer Mitleid gesehen. Nichts ist so menia von Öster- reichs himmelstürmender wie das Anstich des Kaisers. Für 50 Millionen ist er seit zwei, drei, vier Generationen der Herr- scher an sich, der Monarch schlechthin, „der“ Kaiser. Aber dieses Wort hat einen besonderen persönlichen Klang. In Italien z. B. sagen sie „il re“: unpersönlich, eine Institution. In Österreich aber, in Österreich faßt jeder von den 50 Mil- lionen, obwohl sie seit 67 Jahren keinen anderen als Kaiser oekannt, obwohl er für sie „der“ Kaiser sein mußte, faßt jeder so oft er von Kaiser Franz Joseph spricht: „Unser Kaiser“.

„Unser Kaiser“: das kleine unscheinbare Wort, das gleich- sam aus dem Eigentumsbewußtsein in der Alltäglichkeit ge- holt ist, hat eine wunderbare Macht, eine unsägliche Welle menschlicher Wärmestrom von ihm aus und ruht den weit- fernen gottesgnadenseligen Begriffs, der hinter ihm steht, menschlich näher. Dieses „Unser“ knüpft zwischen ihm und 50 Millionen ein menschliches Band. Menschlich ist alles an diesem Menschen, der ein Kaiser ist, wie das erste Wort, das er vor 67 Jahren in seiner strengen Würde sprach und wie das Wort es war, mit dem sie in seine Hände gelegt wurde. Darinnen wurzelte seine Macht, seine Kunst zu herr- schen und die werbende Kraft seines Lebens. ... „Unser Kaiser“: viele suchten in der langen Zeit seines Herrschens sein Wesen durch ein Wort zu deuten. „Der Soldatenkaiser“, sagten sie und sie erinnerten an seine große Leidenschaft für die Armee, erinnerten daran, daß er stets in Uniform geht, daß er die Pünktlichkeit selber ist und nicht zuletzt erinnerten sie an das harte Soldatenbett, auf dem er schläft. „Der Friedensfürst“, sagten sie und sie erinnerten an den Segen einer fast 50-jährigen Waffenruhe, die Österreich, dank der Weisheit seiner wohlbedachten Zurückhaltung, genoß, sie er- innerten an seine Haltung im Anstichjahr und besonders an das erschütternd schlichte Wort, mit dem er nach den Sturmjahren von 1909 die Delegationen eröffnete: „Der Friede ist doch das Beste, hoffen wir, daß er uns erhalten bleibt.“ Und viele, viele andere suchten, gleichsam sein Wesen für sich, ihre Neigungen und Bestrebungen zu rekla- mieren. In den 67 Jahren seines Herrschens hat er mit den deutschen Zentralisten reagiert und mit Hohenzollern mit den Liberalen und den Meritalen, mit Fejerbarj und den Achtundvierzigern in Ungarn. Aber er ist in all diesen Jahren weder ein deutscher Zentralist, noch ein Feubaler, weder ein Judenfreund noch ein Judenhaßer, weder ein Parteigänger des Dr. Lueger noch ein Fraktionsgenosse des alten Herbst gewesen: er war immer nur dies: „Unser Kaiser“ und — ein Österreicher.

Österreich ist sein Glaube. Österreich, das vielen, vielen in diesem Reich der Nationen und Kulturen, der Vielprachig- keit und Buntartigkeit (und es waren die Schlechtesten nicht) stets als ein „Problem“ erschien, Österreich war für ihn immer eine Tatsache. Vielleicht war auch dafür das Jahr seiner Thronbesteigung von entscheidender Bedeutung. Das astro- logische Sturmzeichen von 48 stand ja über seinem Krönungsantritt. Aus den Fugen zu gehen drachte der Staat.

Kriegs-Gedentafel.

(2. Dezember 1914.)

Erste Einnahme der serbischen Hauptstadt Belgrad ab. Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Oberkommandierenden des österreichisch-ungarischen Heeres, dem Erzherzog Friedrich und dem Erzherzog-Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph in Breslau.

Aus der Provinz.

Graubenz, 1. Dezember.

— Ferienordnung in Westpreußen für 1916/17. Osterferien: 17 Tage, von Sonnabend, den 8. April, bis Mittwoch, den 26. April. Pfingstferien: 7 Tage, von Donnerstag, den 8. Juni, bis Freitag, den 16. Juni, Sommerferien: 32 Tage, von Freitag, den 30. Juni, bis Mittwoch, den 2. August. Herbstferien: 12 Tage, von Mittwoch, den 4. Oktober, bis Dienstag, den 17. Oktober. Weihnachtserien: 12 Tage, von Freitag, den 22. Dezember bis Donnerstag, den 2. Januar 1917. Das erste Datum bezeichnet den Schluss, das zweite den Beginn des Unterrichts. Schluss des Schuljahres: Donnerstag, den 29. März 1917.

— Militär-Paket-Depot. Weihnachtspaket-Transporte für das 17. Armee-Korps gehen am 3., 10. und 16. Dezember an die Front. Pakete für das 17. Reserve-Armee-Korps müssen an das Militär-Paket-Depot Elbing gesandt werden. Für die 83. und 84. Infanterie-Division gehen jetzt ebenfalls von Danzig wöchentlich Transporte an die Front. Sämtliche Pakete müssen in dauerhaftem Zustande, gut und deutlich adressiert, aufgegeben werden. Mangelhaft eingepackte Pakete oder Pakete mit unleserlicher oder unvollständiger Adresse gehen an die Absender zurück.

— Danzig, 1. Dezember. Die fortgeschriebene Bevölkerungsziffer Danzigs beträgt zurzeit ohne Abrechnung der zum Heeresdienst Eingezogenen, sowie ohne Berücksichtigung der Veränderungen in der Militärbevölkerung 206 845 Personen. — Zum Umbau von Kartoffeln und Gemüse hatte der Magistrat im letzten Sommer Land auf dem Entfestigungs- und anderem städtischen Gelände in kleinen Parzellen zum Selbstkostenpreise an Kleinrentner überlassen. Die Einrichtung hat sich vortrefflich bewährt. Der Magistrat erlässt jetzt schon die Aufforderung an Reflektanten, sich für den nächsten Sommer Land für denselben mäßigen Preis zu sichern. — Das Schwurgericht verurteilte gestern die 22jährige russische Saisonarbeiterin Rosalie Winarski, die bei Senzburg beschuldigtes Verbrechen war, wegen Kindesmordes unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu 2 Jahren Gefängnis. Damit war nach nur zweitägiger Dauer die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet.

— k. Aus dem Kreise Schwie, 1. Dezember. Personalien. Die Ortsaufsicht über die Schulen zu Andraesthal, Eichdorf, Bremen, Wilhelmshof, Fallenhof, Seziorken und Karlsdorf ist dem Pfarrer Krause in Banno übertragen und die Herren Schulrat Frenn in Schwie und Schulrat Bruh in Tschel von diesem Amte entbunden worden. — Nachdem die zweifelhafte paritätische Schule zu Unterberg in zwei instanzliche konfessionelle Schulen umgewandelt ist, ist die Ortsaufsicht über die katholische Schule zu Unterberg dem Kreis-Schulinspektor Grejens in Neuenburg übertragen. Die Aufsicht über die evangelische Schule wird von dem Pfarrer Galow in Neuenburg fortgeführt.

— P. Niesenburg, 1. Dezember. In der Stadtverordnetenwahl wurden wieder neu gewählt: In der 3. Abteilung Gärtnerbesitzer Weber, Schneidermeister Liedtke, Oberpostassistent Jacubezid und Postkassierer a. D. Heise; in der 2. Abteilung Spediteur Wibemann und Rentier Wagner; in der 1. Abteilung: Molkereibesitzer Mathießen, Dr. Fischer und Buchdruckereibesitzer Paul Engel.

— Dirschau, 1. Dezember. Vom Zuge überfahren und getötet. Der Wagenführer Franz aus Königsberg, der den D-Zug 1 begleitete, wurde auf dem hiesigen Bahnhof von dem einfahrenden D-Zug 6 überfahren und getötet. — Wasserdiebstahl. Gegen 30 an der Eisenbahn zum Teil als Rangierarbeiter beschäftigte Personen, bei denen Militärschürzen beschlagnahmt wurden, die offenbar aus Diebstählen auf der Eisenbahn herrühren, ist Anzeige erstattet worden. Die Beschuldigten geben an, die Schürze von Soldaten, die inoffiziell schon gefallen sein sollen, gekauft zu haben. — Verhaftet wurden zwei junge Fingerringträgerinnen, die einer Händlerin in Ohra, bei der sie übernachtet hatten, zum Diebstahl von 222 Mark Papiergeld entwendet hatten. Das Geld wurde bei ihnen vorgefunden; trotzdem leugneten sie den Diebstahl.

— k. Christburg, 1. Dezember. In der Stadtverordnetenwahl wurden wiedergewählt: Gutsherr Paul Klüber, Juchaczynski, praktischer Arzt Dr. Schnaase, Schlossermeister Franz Quednau, Schmiedemeister Emil Joswaki und Postmeister Mutz. Anstelle des Gutsherrn v. Türk, der vor längerer Zeit sein Mandat niedergelegt hatte, wurde in der Ersatzwahl Kaufmann Arthur Steingäber neu gewählt.

Der Knabe Franz Joseph hat ihn wie ein Christophorus über das Wasser der Sintflut ins Geborgene getragen. Seit dem ersten Tag seiner Herrschaft kannte er das Gewicht, das auf seinen Schultern lag, seit dem ersten Tag seiner Herrschaft kannte er aber auch die Kraft, die in ihm selber war. Österreich und Franz Joseph wurden eins. In ihm blüht uns Österreich repräsentiert. Unsere Liebe zu Heimat und Boden, zu Vaterland und Staat ist in diesem Reich der Völker und Sprachen — lebendig, flüchtig und Fleisch und Blut in „unserem Kaiser“. Wir lieben ihn mit dieser spezifisch österreichischen Heimatliebe, die ganz österreichisch ist und nicht von heute datiert. Grillparzer bereits meinte ungeschicklich das mit dem Wort: „Die Liebe zum Vaterland trug ich nun gar zu gern auf die regierende Familie, als die Repräsentanten desselben über.“ Der Begriff Österreich krönt und verlebendigt sich uns in Franz Joseph, dem Österreicher.

Nun aber in diesem Jahr ist etwas ganz Wunderbares geschehen: mit dem Haß und der Anfeindung von außen wurde auch die Liebe in uns weiter und breiter; die Liebe zu Österreich, die im Grunde nur eine Liebe zu Franz Joseph war, wuchs über die enge Begrenzung auf eine Person hinaus. „Die Tiroler in den Karpathen uns geholfen haben, werden die Honved den Tirolem helfen“, sagte Graf Apponyi, der Führer der 48er, bei Beginn des italienischen Krieges. Mitten in einer Welt von Haß und Grauen und Greuel durfte „unser Kaiser“, der Gnadenvater die Krönung seines Wertes erleben: daß die Völker seines Reiches — seine Kinder — einander lieben lernten. Heute ist es nicht bloß ein „Österreicher“, sondern 50 Millionen. Der Glaube an uns selbst ist uns wiedergegeben. Aber niemals, niemals wollen wir vergessen: es war durch 67 Jahre der Glaube und die Sorge und die Arbeit und die weltgeschichtliche Sendung von „unserem Kaiser“.

Elbing, 1. Dezember. Erweiterungsbau des Kraffschkanals. Der für die künftige Entwicklung Elbings außerordentlich wichtige Erweiterungsbau des Kraffschkanals ist in diesem Sommer und Herbst kräftig gefördert worden, so daß der Kanal im nächsten Sommer eröffnet werden kann. Während diese nur 5,7 Kilometer lange Wasserstraße bisher nur eine Sohlbreite von 5 Metern hatte, erhält sie jetzt 15 Meter Sohlbreite und 33 Meter Spiegelbreite. Die Gesamtkosten der Arbeiten kommen auf etwa 600 000 M. Der neue Kanal wird für Schiffe bis zu 400 Tonnen Ladekapazität benutzbar, während der alte nur solche von 100 Tonnen zuließ.

Friedland Ostpr., 1. Dezember. Neuer Bürgermeister. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde zum Bürgermeister unserer Stadt der Bürgermeister Müller aus Garten mit neun von zehn Stimmen gewählt. Es hatten sich um die Stelle 114 Kandidaten beworben.

Posen, 1. Dezember. Verhaftung eines Raubmörders. Der seit Jahren gesuchte Raubmörder Nichtenwiz aus Kalwiz in Posen, der bei Grätz einen Raubmord an einer 60-jährigen Bauersfrau verübte, wurde jetzt in Wittenberg ermittelt und verhaftet, wo er sich unter dem Namen Schröder auf Grund gefälschter Papiere eine Anstellung verschafft hatte.

P. Jordan, 1. Dezember. Die Liebesgabenaktionen der Vereine. Die hiesigen Vereine, die erst beschlossen hatten, jedem im Felde stehenden Soldaten aus Jordan ein Weihnachtspaket zu schicken, haben, einer Anregung des Landrats folgend, keine Sonderinteressen zu verfolgen, die für die Weihnachtsgaben gesammelten Gelder in Höhe von 1070 Mk. an die allgemeine Sammelstelle für das 2. Armee-Korps abzugeben. Eine in der Stadt abgehaltene Sammlung ergab den Betrag von 455 Mark, ferner spendeten der Magistrat und die Stadtverordneten den Betrag von 250 Mark und einzelne Schulen und Vereine einen Betrag von etwa 450 Mark. — Verlegung des Wochenmarktes. Mit Rücksicht auf die fleischlosen Tage soll der Freitagswochenmarkt von dieser Woche ab auf den Donnerstag verlegt werden, der Dienstagswochenmarkt bleibt bestehen.

Gerichtssaal.

Zwei Wochen Gefängnis wegen Nahrungsmittelwunders. Eine harte, aber gerechte Strafe hat das Köpenicker Schöffengericht über den Kaufmann August Kömcke aus Berlin-Oberschöneweide verhängt, der sich wegen Nahrungsmittelwunders zu verantworten hatte. Kömcke hatte von der Gemeinde Oberschöneweide Schmalz bezogen, das an die Verbraucher verkauft werden sollte. Der Kaufmann hat von diesem Schmalz 190 Pfund zurückgehalten und den Käufern erklärt, daß er kein Schmalz mehr besitze. Bei einer Durchsichtung der Geschäfts- und Lagerräume wurden fast zwei Zentner Schmalz in Fässern, die im Keller unter der Treppe versteckt waren und die der Angeklagte als leer bezeichnet hatte, aufgefunden. Infolge dieses Verhaltens wurde gegen Kömcke Anklage erhoben. In der Verhandlung vor dem Köpenicker Schöffengericht führte der Amtsanwalt aus, daß bereits das bloße Zurückhalten von Ware zwecks Erzielung eines übermäßigen Gewinnes strafbar sei und bezeichnete das Verhalten des Angeklagten als Ausdruck einer niederen Gesinnung, die eines Deutschen unwürdig sei. Sein Antrag lautete auf zwei Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe, Eingehung des Schmalzvorrats und Veröffentlichung des Urteils. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis, 250 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängnis.

Verschiedenes.

— Neue Verordnungen bei der Reichspost. Der Erlass der Fremdwörter durch deutsche ist von der Reichspost wohl zuerst von allen Behörden unternommen worden. Neuerdings hat die Postverwaltung die Postadressen durch Patentrete ersetzt. Anstelle von Wohnadressen gibt es jetzt nur noch Notpatentkarten. Der frühere Adressenabschnitt heißt jetzt Abchnitt. Es heißt auch nicht mehr der Frankovermerk, sondern der Freivermerk. Die frühere Abgabebewertung ist durch Annahmewertung ersetzt worden. Anstelle von Wechselabschnitt sagt man jetzt Wechselannahme. Statt eines Protokolls wird eine Verhandlung aufgenommen. — Öffentlich verschwindet auch bald die unerwünschte Bezeichnung „Expres“ auf den roten Zetteln der Eilbriefe.

— Für 360 Millionen Mark Reichtumssteine. Schon vor dem Kriege bestand im Zahlungsverkehr eine starke Nachfrage nach Wertabschnitten zu 10 Mark. Sie steigerte sich nach Kriegsausbruch dadurch noch erheblich, daß an Goldkäufen zu 10 Mark über 300 Millionen Mark aus dem Verkehr gezogen sind. Durch Gesetz vom 22. März d. J. wurde infolgedessen die Reichsregierung ermächtigt, weitere Reichskassenscheine zu 10 Mark im Betrage von 120 Millionen Mark auszugeben. Diese neuen Scheine sind inzwischen zur Ausgabe gelangt, ihre Deckung ist durch Darlehenskassenscheine im gleichen Betrage bewirkt. Insgesamt sind gegenwärtig für 360 Millionen Mark Reichskassenscheine zu 10 Mark im Umlauf. Ursprünglich waren 120 Millionen im Verkehr, zur Schaffung der Kriegsgoldreserve wurden abermals 120 Millionen ausgegeben und jetzt sind auf Grund des Gesetzes vom 22. März weitere 120 Millionen in den Verkehr gelangt, der somit über 360 Millionen verfügt. Diese Reichskassenscheine werden aber in absehbarer Zeit vollständig aus dem Verkehr verschwinden. Denn durch das Gesetz vom 22. März ist die Reichsbank ermächtigt, Reichsbanknoten zu 10 Mark auszugeben. Der Entwurf für diese neuen Reichsbanknoten ist bereits fertiggestellt, sobald mit der Herstellung der Platten begonnen werden kann. Inzwischen werden noch einige Monate vergehen, bis die ersten Noten im Verkehr erscheinen werden. Damit nun aber nicht zwei Geldzeichen zu demselben Wertabschnitt nebeneinander im Verkehr sind, werden Reichskassenscheine in demselben Maße, wie die neuen Reichsbanknoten zu 10 Mark zur Ausgabe gelangen, einzugehen. Auch nach Friedensschluss wird ein starker Bedarf nach Wertabschnitten zu 10 Mk. vorhanden sein, weil die Überführung des gesamten Wirtschaftslebens in die Friedensverhältnisse jedenfalls einen außerordentlichen Zahlungsmittelbedarf hervorgerufen wird. Eine solche Entwicklung erfordert ein Zahlungsmittel, das sich elastisch dem jeweiligen Bedarf anpassen kann. Diese Eigenschaft besitzen die Reichsbanknoten, nicht aber die Reichskassenscheine. Anstelle der eingezogenen Reichskassenscheine zu 10 Mark werden Reichskassenscheine zu 5 Mark treten. Die durch Ausgabe neuer Scheine alkalisch auf den Betrag von 240 Millionen Mark gebracht werden sollen. Auf diese Weise werden schließlich nur noch Reichskassenscheine zu 5 Mark im Verkehr sein.

Die bekanntlich für Lohnzahlungen besonders in den Industriebezirken stark begehrt werden.

— Die Vorteile der linkshändigen Ausbildung. Die auf allen Gebieten der Heilkunde und körperlichen Ausbildung jetzt mehr als je notwendigen Unternehmungen und Verbesserungen haben auch die schon seit Jahren vielumstrittene Bewegung der Doppelhändigkeit wieder in den Vordergrund gerückt. Diese Bewegung macht sich dabei nicht nur zur Aufgabe, die Schädigung der Arbeitskraft der rechtshändigen Kriegsverletzten durch Ausbildung der linken Hand so weit als möglich zu erziehen; sie will die Doppelhändigkeit allgemein einführen und zu diesem Zwecke Kurse zur Ausbildung der linken Hand in den Schulen einrichten. Die Doppelhändigkeit hat, wie Dr. Manfred Fraenkel im neuesten Heft der „Umschau“ mitteilt, grobe Wirkung nicht nur auf rein manuelle Fähigkeiten, sondern auf die Funktionen des Körpers überhaupt. Der bereits an einer Königsberger Schule eingeführte Kurzus hat Erfolge gezeitigt, die die Berechtigung der linkshändigen Ausbildung vollumfänglich beweisen! Die Linie steht der Rechten an Ausbildungsfähigkeit keineswegs nach. Besonders bei technisch befähigten Kindern wird diese Anlage bei der linkshändigen Tätigkeit ebenso deutlich wie bei der rechtshändigen. Im allgemeinen bedienen wir uns zu jeder wichtigen Bewegung der rechten Hand. 95% Prozent der Menschen sind Rechtshänder. Die Folge davon ist, daß das linke Gehirn, der Sitz der sog. „Erinnerungsbilder“, durch die ständige Inanspruchnahme auch besonders eindrucksfähig wird. Umso mehr wird durch Vernachlässigung der linken Hand auch die entsprechende rechte Gehirnhälfte vernachlässigt. Während so dem linken Gehirn, das die rechte Hand versorgt, unter Denken, Fühlen, Handeln und Schreiben ungerne untergeordnet ist, besitzt das rechte Gehirn fast nichts von alledem. Von besonderer Bedeutung sind die geradezu überraschenden indirekten Wirkungen der linkshändigen Ausbildung bei Gelähmten. So konnte einem rechtsseitig Gelähmten, der durch die Lähmung auch die Sprache verloren hatte, das Sprachvermögen wiedergegeben werden, indem man durch Ausbildung der linken Hand das schlummernde Sprachzentrum im rechten Hirn zur Tätigkeit erweckte. Es ist einleuchtend, daß die Doppelhändigkeit sich auch für die militärische Ausbildung als vorteilhaft erweisen würde. Die Entwicklung und das Kräftemaß der körperlichen Fähigkeiten des Soldaten würden dadurch gesteigert, und der Soldat würde beim Schießen und anderen Kampfbewegungen nicht mehr auf die Tüchtigkeit der rechten Hand allein beschränkt sein. Die wohltätigen Wirkungen der Doppelhändigkeit sind sehr zahlreich. Bei Kindern rufen sie eine größere allgemeine Frische des Körpers und Geistes hervor, und es hat sich gezeigt, daß solchen Schülern das Lernen viel leichter wurde. Naturgemäß ist die Doppelhändigkeit auch für Handwerker aller Arten ein vorzügliches Steigerungsmittel der Leistungsfähigkeit. Und gerade jetzt, da so viele Kriegsverletzte ohne den rechten Arm oder die rechte Hand heimkehren, da die soziale Fürsorge sich bemüht, den körperlich Geschädigten ihren Verlust in möglichst weitgehendem Maße zu ersetzen, sollte der Ausbildung der linken Hand ganz besondere Beachtung geschenkt werden.

Briefkasten.

S. B. Die Krankheit der Puten, bestehend in dicker Geschwulst zu jeder Seite des Schnabels, entsteht durch falsche Ernährung. Die Tiere müßten vor Kälte geschützt werden, dürfen nicht bei nassem Wetter draußen herumlaufen. In der ersten Zeit der Aufzucht gibt man pro Kopf täglich 2 Körner Pfeffer, nachdem gehackte Eier, später Grünes (Schafgarbe, Salatblätter etc.) vermischt mit gequollener Grütze und Quark. Etwa 14 Tage bevor die Tiere den roten Kopf bekommen, füttert man ihnen Pfefferkörner in Pfeffer gewälzt nüttern ein. Ebenso ist eine Gabe ungelagerter Butter in Größe einer Haselnuß sehr bedürftlich.

Soldatenpakete.

(Eingefandt.)

Es wird sehr oft darüber geklagt, daß unsere Soldaten im Osten, namentlich in der Gegend um die Front, keine Pakete erhalten, oder wenigstens sehr selten, Liebesgaben garnicht. Das selbst habe an meinen Sohn vier Pakete abgeschickt, das erste ist schon 5 Wochen unterwegs, auch noch zwei von Verwandten, aber erhalten hat der Kerl noch nichts. Solch ein Paket kostet bei der Teuerung doch immer ein Stück Geld und wenn man viel für wohlthätige Zwecke gegeben hat, dann will man auch haben, daß seine Angehörigen das bekommen, was man ihnen schickt.

Einer für viele.

Handelsteil.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 23. bis 29. November 1914.

Auf dem Gebiete der Volksernährung beschäftigt die öffentliche Meinung zurzeit am meisten die Kartoffelversorgung der Bevölkerung während des Winters und die Wirkung der Höchstpreise für Schweine auf die Fleischversorgung. Beide Fragen haben zu leidenschaftlichen Erörterungen in den Zeitungen geführt, die die tatsächlichen Verhältnisse mehr verwirren als aufklären und nur dazu dienen, bei unseren Feinden den falschen Eindruck zu erwecken, daß die deutsche Volksernährung gefährdet sei. Es wäre dringend zu wünschen, daß im Interesse eines glücklichen Ausgangs des Krieges eine ruhige Betrachtung der Verhältnisse Konsumenten und Produzenten wieder zusammenführt. So dankbar und verdienstvoll die behördlichen Bestrebungen sind, die Teuerung verschiedener Lebensmittel auf ein geringeres Maß zurückzuführen, so sehr muß andererseits davor gewarnt werden, hierbei so weit zu gehen, daß die Erzeugung von Lebensmitteln darunter leidet. Was nützen schließlich der städtischen industriellen Bevölkerung niedrigere Höchstpreise, wenn sie dafür keine Lebensmittel kaufen kann. Bei den behördlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung wird vielfach zu wenig beachtet, daß die landwirtschaftliche Produktion sich nicht wie bei der Herstellung industrieller Erzeugnisse, wie Munition, Patronen und Gewehre, in wenigen Hunderten Betrieben konzentriert, sondern daß erstere vielmehr in Millionen kleiner landwirtschaftlicher Betriebe dezentralisiert ist. Auch scheint uns zu wenig beachtet zu werden, daß die landwirtschaftliche Gütererzeugung nicht wie bei der Industrie ein mechanischer Prozeß ist, den der Mensch auf Grund eines Rechenempfehlens genau beherrscht, sondern vielmehr einen organischen Prozeß bildet, der nur zum Teil in der Gewalt des Menschen liegt. Nirgends ist dies so deutlich in Erscheinung getreten als bei den Maßnahmen für die Fleisch- und Kartoffelversorgung.

Am Getreidemarkt ist das Geschäft in der letzten Zeit recht schleppend geworden. Die Tendenz hat sich etwas befestigt, zumal das kalte Wetter anregend wirkte.

Amtliche Anzeigen

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Graudenz, Kullmerstraße Nr. 90, belegenen, im Grundbuche von Graudenz Band 72 Blatt Nr. 2008 auf den Namen des Inspektors Karl Barbnecht zu Einlage, Kreis Elbing, eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. — Der auf den 3. Dezember 1915 bestimmte Termin fällt weg.

Graudenz, den 30. November 1915.

Königliches Amtsgericht. [139]

Bauverdingung.

Die Ausführung sämtlicher Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Wirtschaftsgebäudes auf dem Schulgehöft in Kleichin, Kreis Flatow, werden hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Verlegte Angebote, nach Einheitspreisen berechnet, sind mit den verlangten Proben und entsprechender Aufschrift versehen bis Sonnabend, den 11. Dezember 1915, vormittags 11 Uhr, an das königliche Hochbauamt II, wo auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen, einzuliefern. Später eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Angebotsvordrucke können bei sofortiger Bestellung gegen vorherige Vorkasse und bestellgeldfreie Einreichung von 2,00 Mk. von dem königlichen Bauamt II, hier, bezogen werden. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Könitz, den 29. November 1915.

Königliches Hochbauamt II. [169]

Die Stelle eines

Gegenbuchführers

bei der hiesigen Stadtkasse ist sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber, auch Kriegsinvaliden, die mit den Ebar- und Kammereifachgeschäften, Kassena-schlüssen pp. gut vertraut sind, wollen Meldungen sofort einreichen.

Mitteilung von Zeugnissen über bisherige Tätigkeit nebst Lebenslauf und Gehaltsforderung erwünscht.

Bischofswerder, den 28. November 1915.

Der Magistrat. [148]

Gräfl. Sartowitzer Forst

verkauft am Sonnabend, den 4. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, im Gutsbaue zu Schwenten aus den Gutsbezirken An raschow und Schwenten ca 500 rm Kiefernloben und Anrasch und ca. 100 rm Hellig I. Klasse.

Andershof, den 28. November 1915.

Die Forstverwaltung. [1995]

Dernächste Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt in Bokowitz

Kreis Schwie findet am 1150

7. Dezember 1915 statt.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von [146]

Weidenstranch-Faschinen

zu Brennwecken findet wöchentlich Dienstag und Freitag, solange D. Vorrat reicht, auf meiner

Rudolph Lehmann, Galm a. W.

Auf dem Wochenmarkte in

Briefen

am Freitag kaufe ich [169]

Schweine

im Gewicht von 80 bis 160 Pfd. zum

höchstpreise.

Rudolf Schimmelfennig, Graudenz.

Etwa 300 Ferkel [104]

Rundhölzer

die zum Konfurslager Schwarz hier gehören, sollen freihändig

verkauft werden. Angebote zu richten an den Konfursverwalter

Wiedemann, Gollin, Seilsberg Ostv.

Habe noch einige Wagen

beschlagnahmefrei [160]

Corfstreu.

Offiziere, solange Vorrat reicht, in

Waggonladungen.

K. Kownatzki, Bromberg.

Telephon 955.

Verkäufe

Ein seit 25 Jahren in mittlerer

Provinzstadt mit großer

Garnison bestehendes, gut ein-

geführtes

Wein-, Spirituosen- und Zigarren-Geschäft

von großem und in detail ist

frankheitsvoller unter sehr

günstigen Bedingungen vom 1. April

1916 oder früher zu verkaufen.

Zur Übernahme gelangen

hauptsächlich: komplette Zaden- und Keller-

Einrichtungen Lagerfässer und Utensilien Warenvorräte

brauchen nur in beschränktem Umfang

übernommen zu werden. Offerten unter

Nr. 170 an den Geselligen erbeten.

Gastwirtschaft

in großem Dorf Westv. wegen Altersschwäche sofort

Schweine

zum gesetzlichen

Höchstpreise

Abnahme Stall an der Fliegerkaserne, bei Waggonladungen auch ab Bahnhof der Verladestation, Gewicht von 90 bis 160 Pfund; kauft [138]

Rudolf Schimmelfennig Graudenz.

Rotflee Weißflee Schwedenflee

(auch mit Wegetreide und Sauerkraut befehte Sachen) samt

fränkisch Albert Liebert, Graudenz.

Kaufe jeden Posten

Prima Spirit

und erbitte billige Offerten u. Nr. 9 an den

Stellen-Gesuche

Älterer Herr

(früher Mühlenbesitzer) übernimmt die

Verwaltung des Guts auf Mühlen- u. Guts-Verwaltung. Off. u. Nr. 14848

Jantzen, Rastenburg Dpr.,

Wohlt. 20.

Landwirtschaft

Ev. Landwirt

verb., erf., sucht sofort evtl. 1. 1. 16 Stellung. [14834]

Kung, Al. Albrecht a. Wpr.,

b. Rosenberg.

Offene Stellen

Gefucht zum baldigen Antritt ein

Bürogehilfe

für Registratur u. kleinere selbstständige Expeditionen. Lebens-

lauf, Zeugnisse und Gehaltsanträge einzureichen bis 10. Dezember 1915.

Kreis-Kaufmann, Egerm.

Suche von sofort oder später

einen tatb., polnisch sprechenden

Hauslehrer

für meine 2 Söhne, 10 u. 12 J., alt, um diese für die Quinta

vorzubereiten. Off. u. Gehaltsangabe erbitte [14849]

Dom. Dabowicz b. Tuchel.

Handelsstand

Für mein Zigarren- u. Tabak-

geschäft suche zum 1. Januar 1916

Expediten

der deutsch. u. poln. Sprache m. F. Puszynski, Thorn.

Verkäufer

evtl. auch Militärinvaliden,

eine Verkäuferin.

Gef. Offerten erbitte ich unt. Beifügung von Bild, Gehalts-

ansprüchen u. Zeugnisabschriften.

Ernst Schwarz,

Guttstadt.

2 Verkäufer

möglichst militärfrei [158]

oder Volontäre

für mein Weib- und Konerven-

Geschäft sofort verlangt. Offert mit Bild und Gehaltsanpr. zu

richten an B. Grünau, Berlin, Wangelstraße 81

Für mein Getreidegeschäft suche ich

per 1. 1. 16 oder früher einen tüchtigen

jung. Mann

sowie eine gewandte [155]

Buchhalterin

mit allen Kontorarb., Stenogr. und Schreibmaschine vertraut

Adolph Gorson, Warthau, Bez. Bromberg.

Destillateur

welcher sich vor keiner Arbeit

scheut, sucht von sofort [127]

S. Zakrzewski Nachf.,

Bromberg.

Gewerbe, Industrie

Tüchtige Seher und Drucker

steht für dauernde Beschäftigung ein

Buchdrucker Schrotth, Danzig

Geschäftsführer

für zweigatriges Schneidemühle mit

oder später Dampfsgewert Unau bei

Friseurgehilfen

und Volontär sucht gleich oder

später [14838]

Schnase, Graudenz.

Friseurgehilfe

sofort gesucht. [179]

Fr. Domroso, Brauk.

1 Schneidemüller

für dauernde Beschäftigung sucht

von sofort oder später Dampfsgewert Unau

bei Danzig.

Tapezierer

von sofort gesucht. [14852]

A. Schaffmann, Stralsburg Wpr.

Glasergehilfe

bei dauernder Beschäftigung u. hohem Lohn gesucht. [110]

Schröder, Danzig, Gr. Schermadergasse 3.

Dom. Schöneichen

b. Danzig, Nr. Stolp i. P. sucht von sofort einen [89]

Schmiedegesellen.

Suche von sofort jüngeren

Ronditorgehilfen

der auch in der Maschinenarbeit

Beigehd weiß. [141]

Ronditorei Lehto, Marienburg Wpr.

Dom. Stelno, Stat. Stelno

h. Reinau sucht von sofort einen

kleinen [91]

Schmiedegese"en

bei hohem Lohn und Beförderung.

Landwirtschaft

Für größeres Gut wird zu sofortigem

Antritt lediger [154]

Hofbeamter

gef. t. Gehalt 600 Mark und 60

art Wäscheentladung pro Jahr. Auch Kriegsinvaliden

können sich melden. **Dom. Drögn, Post und Bahn Benschowa, Kreis Camter.**

Suche zum 1. 1. 16 od. früher

unverheiratet, mit schriftl. Arbeiten

vertrauten [133]

Beamten

(auch Kriegsinvaliden), der Hof-

verwaltung mit übernimmt. Lebens-

lauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanträge sind zu richten

an **Dom. Donsorret bei Kontors, Wehr.**

Für mein Mittelant Wigramane

suche zum 15. 12. od. 1. 1. einen nicht zu jung,

unverheirateten [130]

Zuspektor

auch Kriegsinvalide. Reingu-

und Gehaltsanpr. bitte zu richten an

Poohko, Gutsbesitzer Pilgrimsau b. Großstolau Dpr.

Wärtner

welcher den ca. 20 Morgen groß. Obst-

und Gemüsegarten pachtweise

übernimmt, für **Gut Rosenberg**

Post Swierzyno, gesucht. Die

Entscheidung. **Die Gutsverwaltung, Ditzo.** [159]

Tüchtige Wirtin

sucht von gleich oder später ein Offizier-Kasino auf eigene Rechnung. Habe mehrere Jahre ein Kasino gut geführt. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite. Off. unter Nr. 14665 an den Geselligen erb

Lehrlinge

Gärtnerlehrling

gesucht für die [196]

Gräfl. Schlossgärtnerei

Gr. Bellshwit

b. Rosenberg Westpr.

Ronditorlehrling

nicht unter 16 Jahren, zum sofortigen

Eintritt gesucht. Meldungen an **Ronditorei Hauelsen, Zanita, Söwengasse 34.** [80]

Friseurlehrling

sof. od. spät gesucht, auch solch., b. schon gelernt hat. **Condy, Friseur, Danzig, Aniebad 28.**

Für mein Kolonialwaren-, Destillations- und Eisenturwaren-

Geschäft suche [100]

1 Lehr'ing.

Herm. Schilkowski, St. Chlan.

Sunger, kräftiger Bursche

(15-17 Jahre) sofort alt

Dienerlehrling

gesucht. **Frau Hofmeister von der Heyde, Oberför. b. Dabitz i. Pom.**

Von sofort können zwei

15jährige Knaben als

Stellnerlehrlinge

eintreten. [154]

Bahnhofswirtschaft

Krenz a. d. Ostbahn.

Frauen, Mädchen

Suche für meine Kolonialwaren-, Destillations- und Eisenturwaren-

Geschäft suche [100]

Stellen-Gesuche

Jung. Mädchen, 24 J., ev., im

Haushalt erfahren, sucht Stelle als

Stütze. Von sofort od. später. Angeb. an

E. Kraetzke, Schneidemühl b. V. Albrechtstraße 118. [14839]

Verkäuferin

zuletzt in Militärkantine tätig,

sucht sofort ähnliche, evtl. auch

Privatstellung. Evtl. übernehme

Büfett auf Rechnung. Off. unt. Nr. 14819 an den Geselligen erb.

Stelle als Hausdame

sucht älteres Fräulein, pflicht-

getreu, in Kindererziehung erfahren

Fr. M. Hinz, Fr. Söllan b. Bahnhofstraße 1. [14800]

Offene Stellen

Als Wirtschaftlerin

alt. Dienstmädchen oder alleinst.

Wirtin, die bürgerliche Küche gut

vorsteht, zum 15. 12. od. 1. 1. 16

von älterem alleinst. Herrn

gesucht. Offerten unter Nr. 147

an den Geselligen erbeten.

Jung. Mädchen

a. bes. Familie, welche sich ganz

d. Schneiderei widm. will, wird

zu grundl. Erlern. besch. v. 1. 1. 16

od. spät gef. b. Familienanpr. u. Gehaltsanpr. sind zu richten

an **Dom. Donsorret bei Kontors, Wehr.**

Für mein Manufaktur-, Kon-

fections- und Modewar.-Geschäft

suche per 1. Januar 1916

eine tüchtige Verkäuferin.

Bewerberinnen wollen den Off. Zeugnis-

abschriften und Gehaltsanpr. bei freier

Station und Wohnung beifügen. [119]

M. Elias, Sub: Edmund Elias, Zinten Str.

Suche für sofort

eine jüd. Dame

für meinen frauen- und kinder-

losen Haushalt, welche auch mit

Mastfutter !!

für Schweine

Centner 30,00 Mark. Rücknahme. 114840

E. Neumann, Friedeberg Nm.

Jedermann trägt die kalt abwaschbare konkurrenzlose

„Impregnin-Wäsche“

Rein Summi, sondern richtige Fein-Wäsche, abwaschbar präpariert. Nach Abwaschen sofort wieder gebrauchsfähig. Große Erfolge. Gehirnen 1,25. Fordern Sie Kataloge. 5804
Georg Gentz, Stettin, Herren-Artikel.

Speck

geschliffen und geräuchert, in vorzüglicher Qualität.

Rinderfett :: Haferflocken

Marmelade :: Kerzen

sowie sämtliche Kolonialwaren. 19915

Oskar Heinemann Nachf. Gebr. Thieme

Broslau XI. Schließfach 40.

Telephon 643 u. 1208.

Seife.

Weiche Salmiak-Schmierseife, gar. schäumend p. Str. 46,00 Mr.
Schmierseife p. Str. 38,00 Mr.
Seifenpulver 1. anstatt Berlin, lose ausgewogen p. Str. 32,00 Mr.
Fett-Seifenpulver in 1/2 Pf. rot. Pack. wie Ikonis, v. 1/2 Pf. 13,50 Mr.
Seife verleihe von 1 Zentner, Seifenpulver von 1/2 Zentner
an gegen Rücknahme. 18709

Chem. Fabr. „Donatol“, Donat Raji., Briesen Wp.

1000 Zentner

1915er Sauerkraut

zur sofortigen u. späteren Lieferung mit 11 Mr. per 50 kg bei Abnahme von 50 bis 100 Str., Brutto für Netto, inkl. Lohne, 250 Tonnen

Isländer Fettheringe

1914er, mit 85 Mr. p. Tonne, 350 bis 400 Inhalt, 200 Tonnen

Fettheringe

1000 2400 mit 87,50 Mr. p. Tonne ab hier hat abzugeben 127

Siegfried Sommerfeld,

Schneidemühl, Döllert 1, Telephon 117.

Fensterglas

billiger als jede Konkurrenz, liefert Glasgroßhandlung Jul. N. Behrend, Reuthtin.

Ha. Brennöl

vorzüglich brennend, offeriert sehr billig in Säcken von 10 bis 180 Kilo, und im Umbruch.

B. O. Kardinal, St. Eylan Farben und Lacke ein gros.

Sonigpulver

„Apis“

Für Wiederverkäufer 100 Stk. 15 Mr. fr. Rücknahme. 19900
Engrosler **A. Neumann, Königberg i. Br.** Postfach 74.

Herings

Holländer Bolle, Holländer Maatsjes in ganzen und halben Tonnen offeriert J. Simon, Thorn.

Shag

und 1 Pa.-Zigaretten liefert wieder jeden Boiten 19310
Ipsiana, G. m. b. H., Kopyot.

Weiche Schmierseife 38 Mr., gelbe Schmierseife 42 Mr., Fr. wei. e Schmierseife 48 Mr., feine wei. Schmierseife 52 Mr., alles p. Str. Nur Säcker v. 110-120 Pf. Inhalt. Toilettenseife 13, 17, 22, 28 u. 32 Mr. p. 100 Stk. off. geg. Nachn. Ost. Seifen-Industrie, Bromberg, Grotzstr. 13. 19891

Salpeter

Erst 19707
Donatin, Pötelstr. Post 1011
9 Pf. 10 Mark Rücknahme
Chem. Fabrik „Donatol“, Briesen Wp.

Maschinenöle

für größere landwirtschaftliche Betriebe empfiehlt bei 180 Mr. per 100 kg. Anfragen unt. Nr. 14597 an den Geselligen erbeten.

Speisewiebeln

Nr. 17 mit Sed. p. Zentner

Knoblauch

p. Pf. 150 ab Kotel und Marienburg. 18065
J. Bornstein, Kotel.

Oberinspektor

militärfr., 39 J. alt, verh. (El. Fam.), prakt. u. theot. geb., i. J. 1. 4. 1916 od. auch früher mögl. selbst. Stell. auf gr. Verh. Gef. Df. u. Nr. 14764 a. d. Gef. erb.

Inspektor

Lüchtiger, nuchterner und zuverlässiger, 50 Jahre alter
rüb. Oberinspektor sucht verb. dauernde Stellung u. gleich oder später. Gef. Verh. unt. Nr. 14742 an d. Gefell. erb.

Unternehmerstelehan Unischkewicz aus Polen, 3. Jt. in Dombste bei Wirsitz, hat 15 bis 20 Männer und Mädchen zur Arbeit, sucht 14792

Beihäftigung

in Biegelei- oder Gutsarbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden.

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt suchen wir mehrere tüchtige, intelligente 19871

Eisenhändler

(evtl. Kriegs-Invaliden). Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbitten
Gebr. Ilgner, Elbing Eisenhandlung.

Ende für mein Kolonial- und Destillationsgeschäft ver. sofort oder später einen tüchtigen, jüngeren 19801

Gehilfen

oder Volontär. Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Fritz Gittowski, Frechtadt Wp.**

Für mein Stabellen- u. Eisenwarengeschäft ein gewandter **Verkäufer**

für sofort gesucht. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten. 19047
Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf., Thorn, Elisabethstr. 7.

Suche ver. sofort oder 1. Jan. für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft drei 19327

junge Leute

und drei **Verkäuferinnen.** **J. Thiel, Tuchel.**

1 Verkäufer
1 Verkäuferin

finden sogleich angenehme Stellg. in meinem Tuch- u. Manufaktur-Warengeschäft. Ten. Offert. bitte Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. beizufügen. 150
H. Becker, Nikolaiken Döbr.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar 1916 einen tücht., gewissenhaften 132

Lageristen

und einen Volontär. Den Bewerbungen bitte Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizufügen.
Carl Willnacki, Briesen Wp.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft suche per 1. 1. 16

1 Verkäufer.

Meldungen mit Bild und Gehaltsansprüchen bei fr. Station erbitten
Otto Neumann Nachf., Oliva w. e. Str.

Restaurateur

militärfrei, sucht **Vertretung oder pass. Stellung.** Station vorhanden. Offert. unter W. M. 740 Ann. r. W. Meklenburg, Danzig.

Müller

24 J. a., feld- u. garnisondienstfähig, tüchtig i. Bäck- u. Mäckerhandl., f. Stellung i. Kl. od. gr. Bäck. Gute Zeugn. Angeb. erb. **Aljos Robkowitzky, Drauzenburg b. Berlin, Reibstr. 34. 11 827**

Suche Stellung als Wirtschaftsbeamter verb., 25 Jahre alt. Offerten unter Nr. 14802 an den Gesell. erbeten.

Bäckergehilfen

(Patentofen). Meld. mit Gehaltsansprüchen an **Eilors Bäckerei, Tuchel.**

Malergehilfen

stellt für dauernde Beschäftigung von sofort ein 14758
Frans Endor, Malermeister, Ronis Wp.

Poliere

und 161

Zimmerleute

werden ver. sofort eingestellt.
Blumenthal & Co., Hammerstein.

Tüchtiger Zimmerpolier

volantisch sprechend, gesucht.
Oskar Kühn, Baugeschäft Thorn.

Tüchtigen, nüchternen Müller

sucht bei hohem Lohn 1121
Dahlmann, Schneid.

Landwirtschaft

Rum 1. Januar 1916 tüchtiger, zuverlässiger 19717

Oberinspektor

für meine 1700 Morgen große Mühlenwirtschaft als Kriegsvortretung gesucht. Zeugnisse werden nicht zurückgefordert.
von **Liedemann, Ruschichin bei Langenau, Kreis Danziger Höhe.**

9787) Ich suche einen älteren tüchtigen **Beamten**

für mittleres Gut, auch Militärinvaliden. Zeugnisse, Empfehlungen mit Gehaltsforderungen an **Wenig, Elchay bei Gollub Westpreußen.**

Wirtschaftler

oder Inspektor, möglichst poln. sprechend, für 700 Morg. große Wirtschaft, auch Kriegsinvaliden erwünscht. **Wiebe, Zrutenau bei Danzig, Kleinbahnstr.**

Suche zum 1. Januar 1916 für meine 700 Morgen große Wirtschaft einen 160

Kriegsvortreter.

Angabe von Gehaltsanspr. erb. **Ed. Paute, Rehwinkel b. Br. Friedland.**

Ein gut empfohlener, zuverlässiger **Inspektor**

der selbständig wirtschaften kann, möglichst bald gesucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen erbitten **Major Kern, Allenstein, Kai erststraße 9. 147**

Oberschweizer

gesucht für Herdbuchherde von 60 Milchfühen, sowie für ca. 30 Acker und Jungvieh. 125
Majorsverwalterina Melus, Kr. Graudenz.

Für Dampfsmolerei Wittrün Kr. Stolb. wird zum sofortigen Eintritt als Kriegsvortretung

Molkereiverwalter oder Meierin

gehes. 19868
von **Zitzewitz.**

Gärtnergehilfen

Suche einen 19616

mit der Samenbranche vertraut, mögl. auch d. poln. Sprache mächtig, für die Samenabteilung **H. Szakowski, Thorn.**

zwei Dögte.

Wohnungsbau **Wittowo** bei Culme sucht von sof. 129

Verschiedene

Für mein Kolonialwaren-Großgeschäft suche ich einen militärfreien 19981

Lagerdiener

zum sofortigen Eintritt. **Berlinand, rechts, Schneidemühl.**

Erdarbeiter

gegen hohe Tagelöhne u. Verordnungen für Erd-, Bergbau-, Stein- und Maschinenarbeiten gesucht. Meldungen auf der Baustelle, oberhalb der Lampohler Mühle, Bahnstation Samohl. Für gute Wohnung ist gesorgt. **Damerau, Post, Bahn Brechlan. Der Genossenschaftsvorsteher.**

zum 1. Januar 1916 suche

eine erste Buchhalterin

welche mit dem Führen der Haupt- und Nebenbücher, Statistik, dem Regulierungswesen und dem Versicherungswesen vertraut ist. Damen, welche in lebhaften Geschäften, möglichst gleicher Branche tätig waren, wollen Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und genauen Angaben, wo bisher tätig, einreichen an

Wilh. Zeeck, Lauenburg i. Pom.,

Manufaktur- und Modewaren. 188

Lehrlinge

Suche von sofort einen kleinen

Kellnerlehrling

im Alter von 14-16 Jahren. **Dirschau, Danhof.**

Lehrling Drogerie

der poln. Sprache mächtig, für **Donat Nachf., Briesen Wp.**

bei freier Station gef. 19708
Ver. sofort oder später suchen wir einen 19775

Lehrling oder jungen Mann

für un. er. Kolonial- u. Destillat.-Geschäft. **Gebr. Schuchardt, Friedeberg Nm.**

Lehrlinge

welche die Bäckerei u. Konditorei erlernen wollen, können sich melden bei **Bäckermeister Emil Naroska, Ortelsburg. 19407**

Lehrling

Suche ver. sofort für mein Kolonial- u. Dest.-Geschäft. **Lehrzeit 2 Jahre, monatl. Verg. 10 Mr., freie Station u. Wohnung. Schriftl. Bewerb. evtl. Photogr. erw. **Johannes Kroggel, 77, Danzig-Schiffb.****

Frauen, Mädchen

Suche ab 1. 1. 16 evtl. früher f. m. Wübel (16 J., Tochter-schülerin) Aufnahme in gr. Wirtsh. z. Erlern. d. Haush. b. Familienanw. u. Tischengeld. **Off. u. A. S. a. Exp. **Mosenfeld, Bromberg. 19725****

Stellen-Gesuche

Suche als 1. 1. 16 evtl. früher f. m. Wübel (16 J., Tochter-schülerin) Aufnahme in gr. Wirtsh. z. Erlern. d. Haush. b. Familienanw. u. Tischengeld. **Off. u. A. S. a. Exp. **Mosenfeld, Bromberg. 19725****

Suche Stellung

als Wirtschaftlerin b. einzeln. Herrn oder Dame. **Off. u. Nr. 14821 an den Geselligen erb.**

Haushaltführung

in frauenl. Haushalt. **Frau Koblhoff, Wepritz b. Landsberg a. B.**

Offene Stellen

Tüchtige Verkäuferin aus der Rohl- und Getreidebranche zum 1. Jan. gesucht. 81
Hermann Tessmer Nll., Danz. a.

Wirtin

zum 1. 1. 16 tüchtige, einfache Angebote au 15
Frau Rittergutsbesitzer Döring, Sandverdorfen b. Wallungen.

1 Verkäuferin und 1 Volontär

Suche zum baldigen Eintritt. **Eduard Cohn, Crone a. Br. Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte. 19918**

Wirtschaftsräulein

welches auch Erfahrung i. Neben hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an **Frau Oberamtmann Schmiedler, Dom. Neuenhagen Post Danzig Pom.**

zum 1. Januar 1916 suche für mein Manufaktur-, Kurzwaren- u. Konfektions-Geschäft, Schuh- und Stiel-Lager 19941

1 ältere u. 1 jüngere Verkäuferin

der poln. Sprache mächtig. Off. m. Photographie und Gehaltsanspr. bei freier Station an **E. Brohl, Braut bei Danzig**

Für sofort oder später suche gewandte **Verkäuferin.** Angeb. erb. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung. **Frz. Böhnke, Bavier- und Buchbdlg., Marienwerder Wp.**

Gesucht nach Marienwerder zum 1. Januar besseres, älteres, in allen Hausarbeiten durchaus erfahrenes 19970

Mädchen

das auch Kochen kann und ein längeres, kinderliebendes **Mädchen**

für 3 Kinder. Angebote an **Regierungsbaumeister Lüttmann, Thorn, Wellenstr. 1-9.**

Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche zum 1. Januar 1916 eine gewandte und 19874

tüchtige Kassierer u

mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut, kathol., der poln. Sprache u. Schrift vollständig mächtig. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen ohne Pension erbeten.

I. Wierzbowski, Rewe Wp.

Suche zum 1. 1. 16 kath., best. **Mädchen**

oder einfache Stücke.

Off. mit Gehaltsanspr. erbitten **Frau M. Gulgowsta, Weipin b. Tuchel.**

Suche zum 1. Januar ein Stubenmädchen

und eine 19890
einfache Wirtin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen einzu-senden an **Frau Callenbach, Rittergut Tobanz b. Br. Thorn, Des. Köstlin Pommern.**

Suche zum 1. oder 15. Januar ein fleißiges, proberes, kath. Kindermädchen.

Frei Gut Melentin, St. D. Krone. 19905

Suche zum 1. 1. 16 ein geb. ja. Mädchen

das durchaus in Kinderpflege erfahren ist, für 2 Kinder (Müll.) von 1 1/2 Jahren und etwas Hilfe im Haushalt. Nur solche, die schon eine ähnliche Stelle innegehabt haben und gute Zeugnisse, wollen sich melden mit Angabe v. Gehaltsanspr. u. Bild. **Frau Gutshaus, Kr. Prinske, Herdiansdorus b. Lindenburg, Des. Bromberg. 1986**

Ein Hausmädchen

kathol., welches gut bürgerlich Kochen kann, und ein jüngeres **Kindermädchen**

beide vom 1. Januar 1916 für Rüd. Villenhausball gesucht. Zeugnisabschriften und Lohnansprüche zu richten an 128
Frau Martha Moddelfee, Graudenz, Schwerinstr. 4.

Suche sofort od. 1. Jan. Küchenmädchen

das mittelm., Lohn 18 Mr. monatlich. Off. mit Zeugn. unter Nr. 9919 an den Ges. erbeten.

Denkschrift über wirtschaftliche Massnahmen.

Soeben ist dem Reichstag eine neue Denkschrift über wirtschaftliche Massnahmen aus Anlass des Krieges zugegangen. Sie bildet den 6. Nachtrag zu dem ersten, vor nunmehr gerade Jahresfrist veröffentlichten Weisbuche über den gleichen Gegenstand. Die neue Denkschrift behandelt die Massnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung, die vom Reich oder unter seiner Mitwirkung in den letzten drei Monaten auf kriegswirtschaftlichem Gebiete getroffen sind, indem sie in übersichtlicher Darlegung die einschlägigen Gebiete der Volkswirtschaft in zehn Gruppen betrachtet. Es sind dies: Nahrungsmittelversorgung, sonstige Versorgung des Wirtschaftslebens, Beschaffung und Sicherstellung von Kriegsbedarf, finanzielle Massnahmen, Verkehrsweesen, Zoll- und Steuerwesen, Schutz der Schuldner und Rechtsschutz, Entlastung der Gerichte, Drillsöhne, Arbeiterschutz, Arbeiter- und Angestelltenversicherung, Privatversicherung, Kriegswohlfahrtspflege.

Der Darstellung der Nahrungsmittelversorgung ist diesmal ein einleitender Überblick vorangeschickt, der die Hauptaufgaben der Nahrungsmittelpolitik und die Massnahmen zu ihrer Lösung in den letzten drei Monaten in knapper Zusammenfassung behandelt. Ihm folgt die Darlegung der einzelnen Massnahmen in vier Hauptabschnitten: Der erste behandelt allgemeine Massnahmen zur Sicherung der Versorgung und zur Preisregelung. Die drei folgenden die einzelnen Hauptgebiete der Ernährungsfragen, nämlich menschliche Lebensmittel pflanzlichen Ursprungs, menschliche Lebensmittel tierischen Ursprungs und endlich Futtermittel.

Innerhalb des weiten Gebietes der wirtschaftlichen Massnahmen haben, wie die Einleitung der Denkschrift betont,

die vielfältigen Fragen der Volksernährung in den letzten drei Monaten in noch stärkerem Masse als früher im Vordergrund der öffentlichen Erörterungen, wie der angepannten Tätigkeit der verantwortlichen Stellen der Reichsleitung gestanden. Es ist dies an sich weder ein überraschendes, noch irgendwie beunruhigendes Moment, vielmehr eine mit Notwendigkeit vorauszuweisende Entwicklung; denn alle Erfahrungen der Geschichte, ebenso wie die Erscheinungen der Gegenwart in allen zivilisierten Staaten, aber auch in den meisten neutralen Ländern Europas, zeigen das gleiche Bild, daß sich in Kriegszeiten immer und überall die Lebenshaltung der Völker erschwert und verteuert. Die Denkschrift führt weiter aus, daß angesichts dieser Erscheinung mit wachsender Genugtuung darauf hingewiesen werden kann und muß, daß auch nach den Ergebnissen der letzten Monate in Deutschland von einer Nahrungsmittelnot, d. h. von einer wirklich bedrohlichen Knappheit an Lebensmitteln, auf keinem Gebiete der Volksernährung die Rede sein kann. Auch die Erfahrungen der jüngsten Zeit beweisen nicht allein die Fehlbefähigkeit, sondern nicht minder auch die wirtschaftliche Kurzsichtigkeit des Ausbungerungsplanes unserer Gegner. Dieser Plan hat — sehr gegen den Willen seiner Urheber — den Anstoß zu einer stetig verbesserten Organisation aller Zweige unserer Volkswirtschaft, sowohl der Erzeugung, als der Verteilung und vor allem auch des Verbrauchs der Güter, namentlich der Nahrungsmittel, gegeben. Schon heute läßt sich mit Deutlichkeit erkennen, daß damit nicht nur das Durchhalten während der Kriegszeit gesichert

ist, sondern daß über diese hinaus wirtschaftliche und technische Neuschöpfungen erzielt worden sind, die dauernd der deutschen Volkswirtschaft zugute kommen werden. Unter dem Zwange der von den Gegnern verjagten Einschließung haben die hochentwickelte deutsche

Wissenschaft und Technik auch auf dem Nahrungsmittelgebiete gerade in denjenigen Zweigen, in denen am ehesten ein Mangel zu befürchten war, rechtzeitig wirksame Ersatzmittel entdeckt und erfunden. Es sind für manches früher vernachlässigte Naturprodukt Werte nachgewiesen, die zu einer dauernden Bereicherung der deutschen Volkswirtschaft führen werden, was durch praktische Beispiele im folgenden mehrfach zu belegen sein wird.

Hat durch alles dies die eigene angestrenzte und systematische Arbeit des deutschen Volkes eine erhöhte Erzeugung von Nährwerten erzielt, so findet sie in längerer Zeit, im engsten Zusammenhange mit der immer günstigeren politisch-militärischen Entwicklung eine Erleichterung und Unterstützung durch vermehrte Zufuhren aus dem Auslande.

Somit hat die kriegswirtschaftliche Lage Deutschlands — entgegen den im feindlichen Auslande geflüchteten verbreiteten Behauptungen — nicht mit einer Unzulänglichkeit der notwendigen Nahrungsmittel zu rechnen. Vielmehr mußte das Grundproblem der Nahrungsmittelpolitik in anderen Schwierigkeiten gesehen werden, die in den letzten Monaten in steigendem Maße in die Erscheinung traten und in erster Linie Fragen der volkswirtschaftlich und sozialpolitisch wünschenswerten und gerechten Verteilung der Lebensmittel auf die verschiedenen Volksschichten und die im engsten Zusammenhange damit die Regelung einer angemessenen Preisgestaltung betrafen.

Es konnte nicht verkannt werden, daß die Preissteigerung, die in den Herbstmonaten in verschärfter Weise sich bemerkbar machte, vielfach über das Maß dessen hinausgegangen ist, was als natürliches und unvermeidliches Resultat unserer Wirtschaftslage im Kriege hinzuzurechnen ist. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die notwendigen Nahrungsmittel, deren die minderbemittelten Klassen für ihre Lebenshaltung am meisten bedürfen und die Preise dieser Erzeugnisse stiegen zeitweise so, daß für viele Volksschichten eine ausreichende Ernährung beeinträchtigt zu werden drohte, und dies, wie nochmals betont sei, nicht wegen eines wirklichen Mangels an Vorräten, sondern wegen der Höhe der Preise.

In der klaren Erkenntnis dieser Sachlage galt es die Bemühungen der verbündeten Regierungen in den letzten Monaten vor allem dem

Kampfe gegen die Lebensmittelsteuerung, soweit dieser nur irgend durch Massnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung geführt werden kann. Diese Massnahmen bewegten sich in dem Rahmen, der in großen Zügen bereits in der Rede des Stellvertreters des Reichskanzlers im Reichstage am 20. August 1915 gezeichnet ist. Das System der Höchstpreise und, soweit dies wirtschaftlich zweckausgebaut worden, dabei ist die Gesetzgebung nicht davor zurückgeschreckt, Verträge besonders schwerwiegender Art gegen die Höchstpreisbestimmungen mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen, um den Nahrungsmittelhändler in seiner ganzen Gemeingefährlichkeit zu kennzeichnen.

Um unbedingten Preissteigerungen unmittelbar durch bedrohliche Eindringung entgegenzutreten zu können, sind im ganzen Reich sachverständige Preisprüfungsstellen

errichtet worden, welche die Unterlagen für eine angemessene Preisregelung zu schaffen und die zuständigen Behörden bei der Überwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und anderen Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs zu unterstützen haben. Einer dankenswerten Anregung des Reichstages folgend, ist gewissermaßen als Krönung des Gebäudes dieser örtlichen Preisprüfungsstellen eine Reichsprüfungsstelle ins Leben gerufen worden, die bereits eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet hat. Ihr steht ein Beirat zur Seite, in dem neben Mitgliedern des Bundesrats Vertreter sämtlicher Parteien des Reichstages, sowie ferner Vertreter der Städte, der Landwirtschaft, des Groß- und Kleinhandels und der Verbraucher ihren Sitz haben.

Aber über die Aufgaben der Überwachung und Regelung der Preisbildung hinausgehend, ist eine planmäßige Versorgungsregelung durch die Staatsgewalt, die Gemeinden und nötigenfalls durch bevorrechtigte Versorgungsgesellschaften in die Wege geleitet worden.

Auf der anderen Seite sind zum Zwecke der Beförderung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermitteln, Bestimmungen erlassen, um die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel zu ermöglichen.

Die Massnahmen zur Preisgestaltung und Versorgungsregelung finden ihre natürliche und notwendige Ergänzung durch Vorschriften über die Verbrauchsregelung. Solche Bestimmungen sind in den letzten Monaten für wichtige Zweige der Volksernährung, insbesondere zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs, erlassen; weitere Massnahmen auf diesem wichtigen Gebiete sind in Vorbereitung.

Verschiedenes.

— Reinhardt in Christiania. Max Reinhardt hielt in norwegischen Studentenvereinen einen Vortrag über Wesen und Bedeutung des modernen Theaters und der Schauspielkunst. Die begeisterte norwegische akademische Jugend und die zahlreichen Vertreter der Literatur, der Künstler, Schauspieler- und Gelehrtenkreise Christianias dankten ihm mit jubelndem Beifall. Der Studentenverein ernannte Reinhardt und seine Frau zu Ehrenmitgliedern, worauf er eine Szene aus Ibsens „Gespenster“ vorlas. Die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft wohnten als Gäste dem Vortrage und dem anschließenden Festmahle bei.

— Französische Offiziere hinter der Front. Die folgende, für die Haltung zahlreicher französischer Offiziere bezeichnende Klage französischer Reserveoffiziere veröffentlicht die „Humanité“: „Die Offiziere hinter der Front, unter deren Befehl wir stehen, plagen uns mit ebenso hartherzigen, lächerlichen und überflüssigen Quälereien. Dabei ist die militärische Tätigkeit der Leute, die uns misshandeln, manchmal mehr als zweifelhaft. Wir verlangen, daß man uns so behandelt, wie es Männern und Familienvätern in einem modernen demokratischen Staate zulohnt. Die Stadt ist überfüllt von Offizieren, die vollkommen gesund und in jeder Beziehung zum Frontdienst fähig sind. Aber die meisten beantragen sich damit, sich gutes Essen, Sachwert und teure Weine zu Gemüte zu führen. Und zur selben Zeit sieht man die armen Soldaten in abgetragenen, vom Rot der Schläfenränder bestrichenen Uniformen durch die Stadt marschieren. Reiche junge Leute werden in den Antendanturbureaus untergebracht und sogar befördert. Wenn das keine Drückbergerei ist...“

Los nur 1 Mark Ziehung 11. u. 13. Dezbr. Niedersächsische Lotterie 60000 30000 20000 Lose 1 Mk. 10 Mk. H.C. Kröger BERLIN W 8, Friedrichstr. 193a

AUGUST MOMBER DANZIG, Langgasse Nr. 60/61 Postcheckkonto 28 : Girokonto Norddeutsche Credit-Anstalt Fernsprech-Anschluss 128 : Gegründet 1836 Größtes Spezial-Haus der Provinz für moderne Innendekoration Teppiche :: Läuferstoffe :: Linoleum Orientalische Teppiche, Kelims Gardinen : Vorhänge : Dekorationsstoffe Tisch- und Divandecken Möbelstoffe :: Polstermöbel :: Klubsessel Große eigene Werkstatt für Polsterarbeiten aller Art Anfertigung und Umänderungen älterer Möbel Wäsche-Ausstattungen

Sanz besonders billig! Praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke! Herren-Kollektion Damen-Kollektion 1 Anker-Uhr 1 Uhrkette 1 Paar verg. Mansch.-Knöpfe 1 la. versch. Alpakka-Arm-band mit Anhänger 4 St. verg. Oberhand-Knöpfe 1 elektr. Taschenlampe 1 elektr. Taschenuhr mit Batterie 1 Taschenuhr 1 Rasier-Schnell-Apparat mit Klinge 100 Künstler-Postkarten Für diese vollst. Kollektion nur 7,85 Mk. Nur solange Vorrat reicht. Versand gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. P. Flissikowski, Danzig-Langfuhr.

40 Zentner Kunstseife Fett 100% Tonnen feinste holl. Vollheringe 100 Kisten Aliposische 600 Zentner 19649 la Sauerhohl 100 Kisten allerfeinste kaliforn. Delikatess-Blumen 40/50 er der Pfund habe außerordentlich preiswert abzugeben. Off. auf Anfrage. Gustav Dahmer, Danzig. Gumbas- Sigaretten zu 7.50 p. 1000 Stück orientiert 146 J. Simon, Thorn.

Steinkohlen :: Koks ab Grube und ab Bahnhof 18728 Bromberg gibt ab vorm. Pohl & Sohn, G. m. b. H. zu Bromberg, Berlinerstr. 10. Tel. 440. Fischmehl unentbehrl. zur Schweinemast. Carl Steiner & Co., Hamburg 1.

10-Pfund-Postkolln Auchenmehl 6,50 Mk. 10-Pfund-Postkolln Brotmehl 6,50 Mk. 10-Pfund-Postkolln Speisegrüb 6,50 Mk. 10-Pfund-Postkolln Gerstenthong 6,50 Mk. 10-Pfund-Postkolln Kunsthonig 5,25 Mk. 10-Pfund-Postkolln Eisenbein-Seele 8,85 Mk. 10-Pfund-Postkolln Sah-Seele 4,50 Mk. 10-Pfund-Postkolln Speiselohnen 6,- Mk. 10-Pfund-Postkolln Wöhren-Kaffee 11,- Mk. 10-Pfund-Postkolln Mischohl 8,85 Mk. 10-Pfund-Postkolln reine Apfel-Marmelade 7,85 Mk. 10-Pfund-Postkolln Würst-Größe 7,- Mk. E. Neumann, Friedeberg Nm. 14841

Sofort sehr billig abzugeben: 1 Waggon 3/4"-23-24 mm starke, vorjährige Stammbreite breite und lange Kieferware, 1 Waggon 2, 2 1/2 und 3" starke, sehr trockene Eichenstammbohlen 1. N. schöne Breiten und Längen, 1 kleiner Waggon 1,25 m lange Kieferne, besäumte 50 mm starke Bohlen zu Stall- u. rüdenbelägen u. zu Treibbänen, auch zu Patten und Leistenrennen geeignet, sehr billig. Ferner alle Sorten Felgen, Speichen, Deichseln und Schirrhölzer in trockener Ware. Holzhandlung Kredler, Culmsee.

9985) 40 Zentner Oranienburger Kernseife I Haushaltspresseung zu ca. 200 gr. 2-teilig, verkauft freibleibend gegen Meiteneber A. Jodanski, Reidenburg. Sirichhornsalz Postkolln 9 Rfd. 22,- Mk. Sirichhornsalz-Griß Ia. bester Griß für echte englische Ware. Postkolln 9 Rfd. 13,50 Mk. Nachnahme. Chemische Fabrik Donato, Drielen Wpr. Silt! Garantert reinen 18924 Kakao liefert zu ganz billigsten Preisen Barmann, Steg, Söbenstaufering 37.

Grosse Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigtem neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 18, 24 Mk.; 1 1/2 schräge Betten 15, 20, 25, 30, 35, 40 Mk. uho. Bestand geg. Nachn. Preisliste, Probe, Versand, kostenfrei. Prinsenzstrasse 46 Gustav Lustig Berlin 4 Medisches Spezialgeschäft Deutschl. Bestenpreise während d. Krieges um ein Fünftel höher als oben.

Christbaum-Guter Verdienst. Schmuck Praktikatlog mit über 300 Abbildungen und Angabe der Wiederverkaufspreise gratis und iranto. Besondere Abteilun für Schaufenster-Dekoration. Fedor Müller, Dresden I v. P. Christbaumfabrik.

Matin, Times, Corriere della Sera, Betch usw usw. sind jetzt sehr interessant Täglich neu. Goethe-Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 195. (Preisliste kostenlos.) 19841

20. Ziehung der 5. Klasse der G. Preussisch-Schlesischen (232. Fgl. Kreuz.) Klassen-Lotterie.

Am 6. Novbr. 1915. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Für jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

30. November 1915, vormittags 3. Nachdruck verboten.

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and corresponding prizes in various denominations.

Berichtigung: Zu der Radmilchlosie vom 27. November ist 2.638 statt 2.063 gezogen.

20. Ziehung der 5. Klasse der G. Preussisch-Schlesischen (232. Fgl. Kreuz.) Klassen-Lotterie.

Am 6. Novbr. 1915. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Für jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

30. November 1915, nachmittags 3. Nachdruck verboten.

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and corresponding prizes in various denominations.

Berichtigung: Zu der Radmilchlosie vom 27. November ist 2.638 statt 2.063 gezogen.

Pappeln, Weiden gesund, glatt, mit 25 cm Bohrlöcher auf... werden wasserabweisend... Verlebung zu taufen gesucht.

Königpuver Apis! Paket 30 Pfg. dient zur Herstellung 4 Pfd. Ia. Amstibonig...

Kartoffelstammböhl hervorragend. Butte mittel. Zuderfabrik Neu Schöensee.

Weizengrieß Speisefett Novum la Eauerhoff in Heringsköpfer per Str. 12.

Heiraten Offizier-Stellvertreter, zur Zeit bei Subpartakolonne im Felde, wünscht.

Heirat da durch den Krieg des Alleinseins müde... Alter Heiratliche, doch nicht über 40.

Geldverkehr Gütsbesitzer sucht per bad bis 30000 Mark zur Erweiterung seiner Mastanlage.

Wohnungen finden Hebevolle Aufnahme bei Frau geb. Dame, Danz, Bromberg, Schleimstr. Nr. 18.

Kartoffeln kauft jeden Bosten, auch solche mit Frostschaden. Kartoffelacknerei.

Ich kaufe ererbte bemusterte Offerte für Pfeffer, Weinstämme, Zitronen, Cereale, etc.

Zentrifugen-Tafelbutter bin ich regelmäßiger Abnehmer und zahle den höchsten Preis.

Seradella Rotklee kauft zu höchsten Tagespreisen und rüchert Angebots.

Grundstücks- und Geschäftsvorkäufe Hotel „Deutsches Haus“ ist vor oder nach dem Umbau zu verkaufen.

Pachtung Restaurant in bester Lage Posen ist wegen Todesfalls des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.

Offertiere 1879 Neue Zittauer Mittelspeisewiebeln den Originalnach zu Markt 17,00 ab Lager Bromberg gegen Nachnahme.

Arbeitswagen komplett beschlagene in bester Ausführung, federvan getrieben, 30, 50, 80 Str. Tragkraft, sowie

Wagenräder beschlagene und unbeschlagene liefert preiswert und prompt die Holzverarbeitungsfabrik Max Unger, Posen.

Rindlederne Schaftstiefel a 19 Mk., do. Kropfstiefel a 27 Mk.

Größere Posten Weihnachtsbäume hat abzugeben 19949 Försterverwaltung Wabez b. Reinas, Kreis Culm Wpr.

Speisewiebeln hochfein, p. Zentner 16 Mk. mit Sack, ribt ab 19108 A. Nosseck, Nakel (Nebe).

Eilt! Trotz des großen Mangels an Rohstoffen verkaufe noch kurze Zeit: Weiße Schmierseife Dr. Reutner 40 Mk., Gelbe Schmierseife Dr. Reutner 46 Mk.

Kleine Preisänderung vorbehalten. Verband gegen Nachnahme oder vorb. Kasse. Hargmann, Kiel, Höhenlaurenting 37.

Einige Waggons la. 114794 Weizkohl habe ich umständlich abzugeben. C. Brock, Langfuhr, Tel. 1257. Desgl. sind zu haben la. Pferdewähren.

Fettlicht Pergament-Ersatz Backpapier Tüten für alle Branchen offerieren vom Lager 19178 Bodensteln & Mielke, Danzig, Sudentaue 48 49, Fernbr. 1646.

Heu I. und II. Schnitt von Nieschewien, geeignet für Pferde und Milchvieh, wird verkauft. Bestätigung und Abnahme hier. 19883 Königl. Dom. Anstalt, Post- u. Bahnh.

Hotel „Deutsches Haus“ ist vor oder nach dem Umbau zu verkaufen oder zu verpachten. Wünsch des Interessenten Bestätigung finden. 19518 A. E. Pohl, Thorn, Arbeiterstr. 13.

Grundstücks- und Geschäftsvorkäufe Hotel „Deutsches Haus“ ist vor oder nach dem Umbau zu verkaufen oder zu verpachten. Wünsch des Interessenten Bestätigung finden. 19518 A. E. Pohl, Thorn, Arbeiterstr. 13.

Pachtung Restaurant in bester Lage Posen ist wegen Todesfalls des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Inventar gehört der Brauerei. Neue Posener Brauerei, Posen W. 3.

Grundstücks- und Geschäftsvorkäufe Hotel „Deutsches Haus“ ist vor oder nach dem Umbau zu verkaufen oder zu verpachten. Wünsch des Interessenten Bestätigung finden. 19518 A. E. Pohl, Thorn, Arbeiterstr. 13.